Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 86. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Montag, den 20. Februar.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Der weiße und der rote Schrecken.

Als an dem Petersburger Blutsonntag, 22. Januar, die Petersburger Arbeiter unbewaffnet als Bittende zum Winterpalais zogen, um dem „weißen Zaren" jene Bittschrift zu überreichen, in der es hieß: „Wir sind elende, beschimpfte Sklaven und erstickt von Despotismus und Willkür . . . . Das Beamtentum besteht aus Räubern und Dieben von Staatsgeldern . . . . Wir wollen lieber sterben, als unter solchen Gesetzen weiterleben . . . . . Kaiser, hilf deinem Volke! . . . . Wir haben nur zwei Wege: Freiheit und Glück oder das Grab!", da wurden diese Bittenden, während der Zar sich schleunigst in den Schutz von Zarskoje-Selo begeben hatte, vor dem Winterpalais mit Säbelhieben und Flintenschüssen empfangen, und von den zwei Wegen, Freiheit und Glück oder das Grab, gewährte ihnen die Gnade des Zaren das letztere. Als ganz Petersburg damals unter dem „weißen Schrecken", wie man in Rußland die unter der Führung des blutigen Trepow organisierte Gewalt- und Schreckensherrschaft nannte, erzitterte, versicherte General Trepow vier Tage nach dem Petersburger Blutsonntag, am 26. Januar: „Die Regierung beherrscht die Lage und wird sie auch ferner beherrschen; ich befürchte nicht, daß so etwas wie eine Bombenära bevorsteht."

Dieser Ausspruch war ein Beweis für jene geradezu tragische Kurzsichtigkeit, welche den Zaren und seine Berater auszeichnet. Im Anschluß an jene Äußerung schrieben wir damals: „Alle Zaren lebten in dem Wahn, daß der Galgen, an welchen die zu ermittelnden Hochverräter gehängt werden, ausreiche, um die tiefe, durch das ganze Volk gehende Bewegung zu ersticken. Aber Ideen lassen sich nicht mit Keulen totschlagen, und die stärkste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß auf den weißen Schrecken vom 22. Januar nur zu bald der rote Schrecken, die von Trepow verspottete Bombenära, folgen wird."

Jetzt ist der rote Schrecken, die Bombenära, da, und sie hat als erstes Opfer den Mann gefordert, der in Rußland, und dies mit Recht, als die Verkörperung des Gedankens der starrsten Autokratie, als der Berater des Zaren galt, der dessen Reformpläne durchkreuzt, den Fürsten Swiatopolk-Mirski gestürzt, den Fürsten Trubetzkoi in Unnade gebracht und den Blutmenschen Trepow als gefügiges Werkzeug erwählt hatte. Das Moralische versteht sich nach einem alten Worte von selbst. Wir nervösen Westeuropäer wenden uns schaudernd von den blutigen Bombenattentaten ab, die in der halbasiatischen Despotie Rußland an der Tagesordnung sind. Aber es wäre noch mehr als kurzsichtig, wenn man für diese blutigen Untaten nicht diejenigen verantwortlich machen wollte, welche sich den wahrlich bescheidenen und berechtigten Forderungen des russischen Volkes widersetzten, welche an der überheizten Maschine das Sicherheitsventil geschlossen hatten.

Und Zar Nikolaus? Aus Petersburg ist berichtet worden, daß er, als ihm die Nachricht von der Ermordung des Großfürsten Sergius überbracht wurde, in Tränen ausgebrochen sei und ausgerufen habe: „Weshalb dies gräßliche Verbrechen!" Die Geschichte berichtet uns, daß, als vor mehr als vierhundert Jahren Boabdil, der letzte König der Mauren, aus Spanien vertrieben wurde, und er, den letzten Scheideblick nach der Alhambra, dem alten Königsschlosse, werfend, in Tränen ausbrach, seine Mutter ihm zugerufen habe: „Du kannst nur wie ein Weib weinen um dein Land, um dasselbe zu kämpfen wie ein Mann hast du nicht verstanden!" Diese Worte möchte man in entsprechender Nutzanwendung dem Zaren zurufen, der auch wie einst der letzte Maurenkönig, statt der Entschlüsse und Taten nur Tränen hat und vielleicht nicht einmal um sein Land, sondern nur um sein eigenes Leben und um seine eigene Sicherheit.

Zar Nikolaus ist der Mann der verpaßten Gelegenheiten. Er beruft eine Friedenskonferenz und beginnt dann den Krieg gegen Japan, in dem Rußland Niederlage auf Niederlage erleidet. Er plant Reformen und wartet mit ihnen, bis die Revolution ausbricht. Er läßt die Arbeiter, die zu ihm ins Winterpalais ziehen, niederkartätschen, und eine Woche später empfängt er eine Deputation von Arbeitern oder von Schutzleuten, die man als Arbeiter einkleidete. Wird Zar Nikolaus auch jetzt noch seine Politik der verpaßten Gelegenheiten fortsetzen wollen? Es wird aus Rußland berichtet, daß der Zar beabsichtige, am 19. Februar nach russischer Zeitrechnung, dem Tag der Aufhebung der Leibeigenschaft, ein Manifest über die Einberufung eines Zemski-Sobor zu veröffentlichen, worin die Optimisten in Rußland den Ansatz zu einer künftigen Volksvertretung erblicken, während Bulygin, Trepow und die Mehrzahl der Großfürsten beflissen sind, den Zaren von seinen Reformideen abzubringen und ihn zu einer Politik blutiger Wiedervergeltung und eiserner Strenge zu verleiten. Wird Zar Nikolaus die blutigen Zeichen der Zeit verstehen und der Stimme der Vernunft Gehör geben? Wie jetzt Großfürst Sergius, so ist am 13. März 1881 auch dessen Vater, Alexander II., dem Anschlag der Revolutionäre erlegen, weil er den Reformforderungen des russischen Volkes seine beharrliche Weigerung entgegensetzte. Alexander III., der Vater des jetzigen Zaren, ist bei den wiederholten Attentaten nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen. Wenn Nikolaus II. nicht noch in letzter Stunde einlenkt, dann ist auch sein bisher so unfruchtbares Leben in ernster, schwerer Gefahr. Möge sich der Zar nicht auch hier erweisen als — ein Mann der verpaßten Gelegenheiten!"

Deutscher Reichstag.

Der Toleranz-Rummel des Zentrums.

Berlin, 18. Februar.

Auf der Tagesordnung steht der Toleranzantrag des Zentrums.

Abg. **Hieber** (nat.-lib.) erklärt, die Aufnahme des Antrages war wesentlich vorsichtiger als vor 5 Jahren. Das kommt daher, daß man früher die Konsequenzen nicht übersehen konnte. Die Jeremiaden des Zentrums können uns wenig rühren, da auch katholischerseits anerkannt wurde, daß der Ketzerstaat Deutschland volle Toleranz wahre. Wie die Verhältnisse bei uns liegen, so würde eine automatische Toleranz zur Intoleranz führen. Der Antrag schließe eine Kompetenzerweiterung ein und wolle die Staatskirchenhoheit beseitigen. Der einzige Punkt, der angenehm wäre, sei die reichsgesetzliche Regelung der religiösen Kindererziehung. Seine Partei meine, die Frage sei eine solche des bürgerlichen Rechts, die in das Religionsgesetz nicht hineingehöre. Die Klagen der Dissidenten über die Quälereien mit dem Religionsunterricht halte seine Partei für berechtigt. Auf den Friedhöfen solle man zunächst Toleranz üben. Gerade dagegen fehle der Katholizismus. In Bayern sei das Zentrum im Vollbesitz der Macht, trotzdem wolle es die Altkatholiken nicht dulden. Der zweite Teil des Entwurfs bedeute eine völlige Auflösung sämtlicher evangelischer Landeskirchen, denn sie seien territorial; diese Schranke würde niedergerissen. Die Beseitigung dieser Schranke werden wir nicht als ein Geschenk des Zentrums annehmen.

Graf **Hohenthal** erklärt, die Regierungen ständen heute noch auf dem vom Reichskanzler im Jahre 1900 hier zur Kenntnis gebrachten Standpunkt. Er weist dann die von Gröber gegen die sächsische Regierung früher gerichteten Angriffe zurück.

Abg. **Jagdzewski** (Pole) führt aus, auch nach der formalen Seite sei der Antrag durchaus korrekt gefaßt. Der Antrag greife nicht in die Staatshoheitsrechte ein, sondern verteidige die Religionsgemeinschaften gegen die Übergriffe des Staates. Daß die katholische Kirche die Anerkennung der evangelischen als eine berechtigte Form des Christentums nicht aussprechen könne, ohne sich selbst aufzugeben, sollte ein so gebildeter Theologe, wie Stöcker, wissen, daß sie sie als christliche Kirche anerkenne, stehe fest. Der Redner bittet, den Antrag einer Kommission zu überweisen.

Abg. **Stolle** (Soz.) meint, der Antrag gehe nicht weit genug, um eine wirkliche Glaubens- und Gewissensfreiheit zu erzielen. Trotz mancher Bedenken müsse seine Partei für den ersten Teil des Antrags stimmen, behalte sich aber vor, darauf zu dringen, daß endlich wahre Glaubens- und Gewissensfreiheit durchgeführt wird.

Abg. **Gröber** (Zentr.) führt aus: Man erklärte den Antrag für überflüssig, weil der Papst anerkannte, daß die Katholiken sich nirgends einer so großen Freiheit erfreuten als in Deutschland. Der Papst sprach aber nur

---

Mercedes.

Roman von **Heinrich Köhler.**

(6. Fortsetzung.)

Auf der Rückseite gingen einige weniger geräumige Ausgänge nach dem inneren Hof, der von eingestürzten Mauern umgeben und mit den zertrümmerten Balken kleinerer Gebäude angefüllt war. Inmitten dieser Trümmer, welche den ganzen Hof anfüllten, ragte aus zerbrochenen, mit Hieroglyphen bedeckten Skulpturen eine Statue hervor, welche einen niederhockenden Zwerg darstellte. Seine dünnen Beine ruhten gekreuzt unter ihm, und der eine seiner langen Arme endete in einer knochigen Hand, die er über die Brust gelegt hatte. Der andere Arm war emporgestreckt und deutete mit dem Zeigefinger gegen die Sonne. Der kurze, dicke Körper mit dem unförmlichen Hals, an dem die Adern gleich Stricken hervortraten, trug einen Kopf von abschreckender Häßlichkeit, an welchem der breitgeöffnete Mund einen wunderlich drohenden Ausdruck zeigte. Die schielenden, tief in ihren Höhlen liegenden Augen lugten unter dichten, buschigen Brauen hervor. Die kurze, massige Nase, die dicken Lippen, die niedrige Stirn, der flache und zurücktretende Schädel boten einen Gesamtanblick, welcher das abergläubische Entsetzen der Indianer, das ihnen diese Figur einflößte, erklärlich machte. Auch Georg und Egon empfanden nur Widerwillen, als sie zum ersten Male diesen Zwerg erblickten, welcher dem Ruinenpalaste seinen Namen gab.

Aber je länger sie die merkwürdige groteske Figur betrachteten, um so mehr schwand der Widerwille davor und das Interesse des Forscherdranges trat in den Vordergrund. Es lag in diesem Kopfe und in der Haltung des Körpers etwas Undefinierbares, was abstoßend wirkte, aber zugleich fesselnd und von dämonischer Anziehungskraft war. Da die den Boden bedeckenden Trümmer nicht gestatteten, die seltsame Figur aus unmittelbarer Nähe zu betrachten, so hatte Georg Willis nichts Eiligeres zu tun, als den Matrosen den Auftrag zu geben, das Terrain zu ebnen. Unter seinen Angaben und seiner persönlichen Leitung gelang es ihnen bald, und man konnte die im kräftigen Relief ausgeführte Statue des Zwerges nun in allen ihren Linien genau unterscheiden.

Als diese Arbeit vollendet war, begaben sich die Vettern nach der Wohnung der beiden Schwestern, von denen Maria offenbar sehr erfreut war, die Herren bei sich zu sehen, denn sie empfing sie mit großer Herzlichkeit. Donna Mercedes zeigte sich dagegen viel ruhiger und etwas zurückhaltend, obgleich sie den Besuchern höflich entgegentrat und auf ihre wiederholten Bitten das Versprechen gab, sie ebenfalls im Zwergpalast, den sie nur ein einziges Mal gesehen hatte, aufzusuchen. Die muntere Maria schlug bei diesen Worten vor Freude die Hände ineinander und war wohl auch die Veranlassung, daß die Besucher zum Mittagessen dabehalten wurden. Die Heiterkeit Egons, das humorvolle Phlegma Georg Willis', ihre respektvollen Manieren den Damen gegenüber, verscheuchten nach und nach auch die Kälte der Donna Mercedes. Mochte es die Erinnerung an jene von Egon über sie an den Pfarrer Carillo gerichteten Worte sein, oder war es, daß sie sich mehr zu Georg Willis hingezogen fühlte, sie plauderte fast nur mit diesem und ging in ihren Mitteilungen sogar so weit, ihm die Geschichte ihrer Vergangenheit zu erzählen. Man war von den Ruinen von Urmal auf die Vereinigten Staaten zu sprechen gekommen, von welchen sie sagte, daß sie ihnen nicht unbekannt, und daß sie und ihre Schwester dort geboren seien. Sie hatten früher beide in Charleston gelebt. Ihr Vater, ein Südamerikaner und Marineoffizier, hatte sich an dem mexikanischen Feldzuge beteiligt. In Mexiko lernte er ihre Mutter, deren Familie aus Merida herstammte, kennen und verheiratete sich mit ihr. Als dann der Sezessionskrieg ausbrach, nahm er Partei für den Süden und diente nacheinander unter dem Kommando von Beauregard, de Lee und Jackson.

Nach und nach hatte sich der eiserne Ring der verbündeten Armeen immer enger zusammengezogen, und auch ihre Vaterstadt sah sich von einer Belagerung bedroht. Aus diesem Grunde faßte ihr Vater den schweren Entschluß, sich von seiner Frau und seinen beiden Töchtern zu trennen; er schickte sie nach Mexiko, um sie nicht dem Unheil auszusetzen, das bald hereinbrechen mußte. Er selbst war entschlossen, bis zum letzten Augenblicke auszuharren. Länger als ein Jahr blieben sie gänzlich ohne Nachricht von ihm. Ihre Mutter, die schon bei der Abreise krank war, konnte diesen Aufregungen nicht lange standhalten und starb wenige Monate nach ihrer Ankunft in Mexiko. Die beiden Mädchen wurden von einer Tante aufgenommen und hier erfuhren sie nach und nach die blutigen Niederlagen von Seven Oaks und Fredericksburg, den Triumphmarsch Shermans, die Siege Grants und endlich im Februar 1865 den Fall Charlestons. Von ihrem Vater erhielten sie nur einmal einen Brief, der wenige Tage vor der Einnahme der Stadt datiert war, und worin er ihnen mitteilte, daß er, mit einer wichtigen Mission Jefferson Davis', des Präsidenten des Südbundes, beauftragt, es versuchen wolle, die Belagerungsarmee zu durchbrechen, um sich nach England zu begeben. Wenn er diesen verzweifelten Versuch überlebt hätte, würden sie ohne Zweifel aus London Nachricht erhalten haben, aber es war niemals eine solche an sie gelangt. Nach beendetem Kriege hatte sich Donna Mercedes unter dem Schutze von Freunden nach Süd-Carolina gewendet, um dort Nachforschungen anzustellen. Die Auskunft, die ihr zuteil wurde, ließ sie jede Hoffnung aufgeben. Ihr Vater hatte auf einem Schoner den Hafen verlassen und mußte entweder vom Feinde getötet oder an irgend einer Klippe gescheitert sein.

Vom Kummer niedergebeugt, war Mercedes nach Mexiko zurückgekehrt, wo sie bald ein neues Unglück traf. Ihre Tante, die einzige Beschützerin, welche die jungen

von Preußen. Redner bedauert dann, die Frage, ob der Bundesrat schon über den Antrag einen Beschluß faßte, an leere Bundesratsbänke richten zu müssen. Redner meint dann und legt durch viele Beispiele dar, daß der Vorwurf der Intoleranz die Protestanten ebenso wie die Katholiken treffe. Die Bezeichnung des Papstes als Antichrist sei in allen Streitschriften gang und gäbe. Redner schließt: Deutschland sei groß genug, um alle Konfessionen zu beherbergen und nicht stark genug, um den Hader der Parteien ertragen zu können. Darum wollen wir uns vertragen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Bei dem Streite der Katholiken und Protestanten wisse er nicht, wer recht habe, und erinnere an das Wort Heines: Doch will es mich bedünken . . . . . Die Toleranz des Zentrums sei nicht weit her. Sie käme ihm vor, als ob der Fuchs für den Vegetarismus plaidiere. Wenn der Abg. Gröber Toleranz wolle, solle er sie auch für die Dissidenten verlangen.

Die Besprechung wird darauf geschlossen.

Im Schlußwort betont Abg. **Bachem** (Zentr.): Nur reichsgesetzliche Regelung könne den herrschenden Zuständen ein Ende machen.

Über den Antrag auf Kommissionsberatung wird auf Antrag Heyl zu Herrnsheim namentlich abgestimmt.

Da nur 161 Mitglieder abstimmen, ist das Haus beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Handelsverträge.

Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Etat des Innern. — Allerlei Wünsche.

Berlin, 18. Februar.

Am Ministertische: Minister Frhr. v. Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Restes des Etats des Innern.

Bei dem Kapitel „Landgendarmen" tritt

Abg. **Bänsch-Schmidtlein** (freikons.) für die Gehaltserhöhung der Gendarmen ein. Zum mindesten sei der Wohnungsgeldzuschuß aufzubessern. Auch sei eine Vermehrung der etatsmäßig angestellten Gendarmen notwendig.

Die Abgg. **Riepenhausen** (kons.), **Hammer** (kons.), **Werner** (Reformp.), **Wiemer** (freis. Volksp.), **Kölle** (wildlib.), **Krebs** (kons.) und **Kitzing** (kons.) unterstützen den Antrag auf Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und auf Gehaltsaufbesserung.

Abg. **Busch** (Zentr.) tritt für eine geregelte Sonntagsruhe der Gendarmen ein.

Minister Freiherr v. **Hammerstein** dankt den Vorrednern für das den Gendarmen gezollte Lob, dem er sich durchaus anschließe. Ein großer Teil des Verdienstes, daß die schwere Krisis im Ruhrrevier ohne große Unruhe überwunden wurde, gebühre der Gendarmerie. Viele der vorgebrachten Wünsche würden durch die von dem Finanzminister für 1906 vorgeschlagene allgemeine Erhöhung der Mietsentschädigung der unteren Beamten erfüllt werden. Auch sonst sei bereits vieles geschehen. Ein Fünftel der Gendarmen habe Dienstwohnung, ebensoviele seien mit Fahrrädern versehen. Für ihren Ersatz in den industriellen Gegenden, der schwer zu beschaffen sei, werde besondere Fürsorge getroffen.

Hierauf wird das Kapitel bewilligt.

Bei dem Kapitel „Strafanstaltsverwaltung" fragt

Abg. **Schmidt-Warburg** an, wie es mit der katholischen Fürsorgeerziehung stehe und ob insbesondere Zöglinge katholischer Konfession in evangelischen Familien untergebracht worden seien.

Minister Freiherr v. **Hammerstein** erwidert: Katholische Kinder im schulpflichtigen Alter seien nicht in evangelischen Familien untergebracht worden, ebenso wenig Zöglinge katholischer Konfession nach ihrer Entlassung aus der Schule.

Abg. **Schmedding** (Zentr.) führt aus: Die Verwaltung hätte die Aufgabe, auch ohne den Zwang des Gesetzes für die Unterbringung fürsorgepflichtiger Zöglinge zu sorgen.

Abg. **Peltasohn** (freis. Ver.) weist auf das Buch von Leuß „Aus dem Zuchthause" hin, das dem Minister Veranlassung geben sollte, eine eingehende Untersuchung der Strafanstalten vorzunehmen.

Abg. **Wolgast** (freis. Volksp.) tritt für die Aufbesserung des Gehaltes der Lehrer an den Strafanstalten ein.

Regierungskommissar Geh. Rat **Krohne** verspricht, den berechtigten Wünschen zu entsprechen. Die Verwaltung hätte keinen Anlaß, irgend etwas zu verbergen. Von ihrem Beschwerderecht machten die Gefangenen außerordentlich reichlich Gebrauch. Die Lehrer seien mit ihrer sozialen Stellung durchaus zufrieden.

Abg. **Rosenow** (freis. Volksp.) bittet, die Stellen der Gefängnisdirektoren nicht allein mit ausgedienten Militärs zu besetzen und tritt für eine bessere Besoldung der Ärzte ein.

Abg. **Schmidt-Warburg** bittet, die unter Polizeiaufsicht gestellten und die vorläufig Entlassenen unter den Zentralverein für entlassene Strafgefangene zu stellen.

Nach kurzen Erwiderungen eines **Regierungskommissars**, der erklärte, daß die Direktorenstellen auch mit Verwaltungsbeamten besetzt würden und bei denjenigen Entlassenen, die unter dem Zentralverein stehen, die Polizeiaufsicht fortfalle, wird das Kapitel, sowie der Rest des Ordinariums ohne weitere Erörterung bewilligt und darauf ebenso nach kurzer Beratung das Extraordinarium.

Schluß 4¾ Uhr. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Etat des Finanzministeriums.

Politische Übersicht.

Die russischen Zustände.

L. Berlin, 18. Februar.

Das Urteil hiesiger maßgebender Kreise über die Lage in Rußland weicht von demjenigen der gesitteten öffentlichen Meinung höchstens insoweit ab, als sich naturgemäß ein Unterschied im Tone ergibt. Es ist selbstverständlich, daß an politischen Stellen, die eine Verantwortung zu tragen haben, nicht so gesprochen werden kann, wie es die durch keine Rücksichten gebundene Öffentlichkeit tut. Sonst aber ist die Übereinstimmung größer als die Abweichung. Die Anschauung überwiegt, herrscht richtiger gesagt, so gut wie uneingeschränkt, daß die Reformbewegung im Zarenreiche durch gewaltsame Unterdrückung nicht mehr auf ihrem Gange aufgehalten werden kann. Es kann nicht die Aufgabe deutscher Politiker sein, sich über das Maß dessen auszulassen, was vom Standpunkte einer möglichst reibungslosen Überführung des bisherigen Zustandes in neue Verhältnisse zu gewähren sein wird, aber daß irgend etwas gewährt werden muß, und daß dies keine bloße Beschwichtigung sein darf, sondern eine wertvolle Realität sein muß, darüber ist man sich hier sogar in konservativen Kreisen einig. Von einer längeren Periode des Schwankens werden Folgen befürchtet, die ebenso schlimm sein dürften, wie diejenigen eines immerhin möglichen Entschlusses, es doch noch mit der aussichtslosen Niederschlagung der Reformbewegung zu versuchen. Die Lage ist derartig, daß man sich hier nicht einmal scheut, die Dinge ebenso beim richtigen Namen zu nennen, wie es alle Welt tut. So wird denn offen gesagt, daß das Leben des Zaren aufs äußerste bedroht erscheint, wofern nicht rechtzeitig eingelenkt wird. Der außerordentliche Unterschied zwischen den heutigen russischen Zuständen und denen vor einem Vierteljahrhundert ist der, daß damals die Revolutionäre und Nihilisten eine kleine Gruppe bildeten, die ausschließlich mit dem Tenor operieren mußte, wenn sie sich überhaupt vernehmbar machen wollte, während heute die Attentate und die Aufstände die Exponenten einer weit darüber hinausreichenden unwiderstehlichen Massen-Bewegung sind, von der das gesamte, zum Selbstbewußtsein erwachte städtische Bürgertum, ein großer Teil des Adels, die Welt der akademisch Gebildeten, kurz alle jene Elemente ergriffen sind, die die Gesellschaftsschichten oberhalb der dumpfen und stumpfen bäuerlichen und Kleinstadt-Bevölkerung darstellen. Indem die russische Regierung selber schon den Weg der Reformen beschritten hat und die ärgsten Mißstände, die Überwucherung von Recht und Gesetz durch die Polizeiwillkür, abstellen will, hat sie die Möglichkeit, auf dieser Bahn noch Halt zu machen, eigentlich schon aus der Hand gegeben. Hier ist nicht der Ort, die Einzelfragen der innerrussischen Politik zu berühren, wohl aber ist es am Platze, darauf hinzuweisen, daß die Wünsche der deutschen maßgebenden Kreise dahingehen, es mögen im Zarenreiche Ruhe und Ordnung einkehren, und daß diese Wünsche mit von der Rücksichtnahme auf wichtige deutsche Interessen diktiert sind. Deshalb vorzugsweise muß man davon sprechen. Es wäre nach der Ansicht leitender Persönlichkeiten ein Gegenstand der Sorge für die deutsche Politik, wenn sich das Zarenreich, gelähmt durch wachsende innere Schwierigkeiten, aus der internationalen Politik gewissermaßen ausschaltete. In dieser Auffassung steckt die Zuversicht, daß ein wieder zu sich selbst gekommenes Rußland nicht in einen bedrohlichen Gegensatz zu Deutschland treten, vielmehr die in den letzten Jahren hergestellten guten Beziehungen weiter auszubauen bestrebt sein werde. Die Möglichkeit aber, die Erregung der Geister durch kluges Entgegenkommen zu bannen, wird als gegebene Tatsache betrachtet, und man läßt sich in dieser Ansicht auch nicht dadurch beirren, daß gegenwärtig die revolutionären Elemente die Oberhand gewonnen zu haben scheinen. Man glaubt vielmehr, daß eine Befriedigung der Forderungen des gemäßigten Liberalismus genügen wird, um diesen von den extremen Richtungen zu trennen und die letzteren ihrer jetzigen Furchtbarkeit zu entkleiden. Im übrigen ist, soweit sich übersehen läßt, wirklich niemand da, der das Zeug dazu hätte, eine Politik im Stile Alexanders III. zu treiben. Der Zar ist wahrlich nicht der Mann dazu. Trepow ist augenscheinlich ein untergeordnetes Exekutivorgan, das seine Existenz nur von der bornierten Brutalität seines jetzt in Stücke zerrissenen Protektors Sergius herleitete. Pobjedonoszew ist krank, und sonst gibt es keinen, der zur Rolle etwa eines Plehwe geeignet schiene. Ein so gewagtes Geschäft Prophezeiungen sind, so möchte man doch wohl der Meinung zuneigen, daß der Bogen nicht überspannt werden wird, daß die Erschütterungen, von denen Rußland heimgesucht wird, zur Gesundung und nicht zu einem tödlichen Ausgange der Krise führen werden.

Deutschland und Bulgarien.

Wir erfahren aus diplomatischen Kreisen, daß die Aufnahme, die Fürst Ferdinand von Bulgarien hier gefunden hat, an der Donau einige Verstimmung bewirkt hat. Man fragt sich dort, welchem Zwecke die Reise des Fürsten dienen sollte, und weshalb man sich in Berlin bereit erklärt hat, diesen hartnäckigen Gegner Österreich-Ungarns zu empfangen. Man ist beunruhigt darüber, daß über die Unterredungen, die der Fürst hier gehabt hat, und über deren Ergebnisse nichts durchsickern will. Kurz, man zerbricht sich ein bißchen den Kopf über Dinge, die an der politisch geschulten öffentlichen Meinung in Deutschland selber ziemlich spurlos vorübergegangen sind. Der ruhige Beobachter bekommt den Eindruck, daß unsere Freunde in Wien und in Budapest in diesem Falle nervöser als nötig sind, und daß im Grunde genommen nichts vorliegt, was ihre Verstimmung und ihre Besorgnis rechtfertigen könnte. Bulgarien wird dem Donaureiche um so weniger gefährlich werden können, je mehr man sich in Sofia daran gewöhnt, nach Berlin zu blicken.

Der russisch-japanische Krieg.

wb. **Konstantinopel**, 19. Februar. Der Dampfer „St. Nikolaus" mit dem General Stessel an Bord ist hier eingetroffen. Der russische Marineagent, Fregattenkapitän Schwank, begab sich gleich nach der Ankunft des Dampfers an Bord desselben, um im Auftrage seiner Regierung an die an Bord befindlichen Offiziere das russische Amtsblatt zu verteilen, in dem die ihnen vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen veröffentlicht sind. General Stessel stattete heute mittag dem russischen Botschafter Sinowjew und den Mitgliedern der russischen Botschaft Besuche ab. Später erschien der Oberzeremonien-

---

Mädchen noch hatten, starb plötzlich nach ganz kurzer Krankheit. Diese grausamen Schicksalsschläge brachen den Mut Mercedes. Sie sah sich mit zwanzig Jahren mit ihrer Schwester als Waise allein und ohne Schutz in der Welt dastehend. Die Tante hatte ihnen in ihrem Testament ihr bescheidenes Vermögen und die Hälfte des Terrains von Urmal vermacht. Die andere Hälfte hatte ihrer Mutter gehört. Mexiko barg nur traurige Erinnerungen für sie, und was Charleston und New Orleans anbetraf, wo sie eine ungetrübte Kindheit genossen hatten, so konnte Mercedes nach ihrer Rückkehr diese Namen nur mit einer tiefen Traurigkeit aussprechen hören. Dort hatte sie mit ihren Eltern und ihrer Schwester glückliche Zeiten verlebt, aber von dort aus war auch ihr Vater in den Tod gegangen; diese Erinnerungen erklärten und rechtfertigten ihren Entschluß, sich von diesen Orten für immer zu verbannen.

Aber was sollte sie beginnen? Es war ihr der Gedanke gekommen, sich mit ihrer Schwester in ein Kloster zurückzuziehen, doch war Maria eine lebensfrohe Natur und noch zu jung, um schon jetzt unabänderlich über ihr Schicksal zu verfügen. Ein Zwischenfall, den sie nicht vorhergesehen hatten, kam hinzu und ließ sie auf die Ausführung dieses Planes verzichten. Ihre Mutter und ihre Tante waren in Merida geboren und so beschloß sie, dorthin zu gehen. Allein die mäßige Neugierde einer kleinen Stadt wurde ihnen bald zur Last und sie zogen sich nach Urmal zurück, um inmitten dieser einsamen Ruinen in Frieden zu leben und ungestört an diejenigen denken zu können, die ihnen der Tod geraubt hatte. Selten ging Mercedes nach Merida, weil sie es so viel wie möglich vermied, Aufsehen zu erregen und allen Erklärungen aus dem Wege gehen wollte. Nur dem Pfarrer Carillo zu Gefallen hatte sie sich neulich an dem Feste beteiligt, auf dem die beiden Fremden ihre Bekanntschaft machten.

Georg und Egon hatten mit sichtbarem Interesse dieser Erzählung zugehört. Während der ganzen Dauer des Sezessionskrieges zählte New York, in zwei Parteien gespalten, fast ebenso viel Gegner als Anhänger der verbündeten Staaten. Georgs Vater war eines der tätigsten Mitglieder der Opposition gegen den Präsidenten Lincoln gewesen. Vielleicht sprach hierbei auch seine geschäftliche Lage mit, denn er war im Süden stark in Unternehmungen engagiert. Sein Sohn hatte diesen Ansichten zwar nicht gerade beigepflichtet, aber das Schicksal der Schwestern erregte seine aufrichtige Sympathie. Was Egon anbelangte, so hatte nur seine Nationalität ihn verhindert, am Kampfe teilzunehmen und sich unter die Fahne des Südens zu stellen. Die freundschaftlichen Beziehungen, die sein Vater in seiner Stellung bei der Gesandtschaft zu der tonangebenden Gesellschaft von New Orleans hatte, seine persönlichen Verbindungen mit vielen hervorragenden Männern ließen diese Stellungnahme erklärlich erscheinen.

Donna Mercedes war tief bewegt, als sie die Gesinnungen der jungen Männer erfuhr. Hiernach waren ihr die beiden Vettern keine Fremden mehr, denen sie mißtrauen mußte, sondern ihre Teilnahme, ihr respektvolles Interesse taten ihr wohl und gaben ihrem Verhalten eine größere Wärme. Seit langer Zeit alles in sich verschließend und nur auf sich selbst angewiesen, ohne eine andere Vertraute, als ihre Schwester, war es für sie wie ein freundlicher Sonnenstrahl, sich weniger allein und verlassen zu fühlen. Freilich war es nur ein kurzes Aufleuchten, das über ihr Gesicht hinflog, aber Egon war es dennoch nicht entgangen. Ihre Züge nahmen wieder den gewohnten Ausdruck ruhigen Ernstes an, als fiele die einen Augenblick von ihr genommene Bürde wieder auf ihr Herz und ihre Gedanken zurück, und die Lippen, die soeben noch ein reizendes Lächeln umspielte, schlossen sich zu einem gemessenen Ausdruck, als bedaure sie, so weit aus sich herausgegangen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Noch immer Menzel. — Die Entstehung seines Krönungsbildes. — Menzel und Kaiser Wilhelm I. — Zum Gedächtnis Otto Erich Hartlebens. — Die Dramen des Lebens. — Allerhand Hofgeschichten. — Eine neue Ausstellung im Kunstgewerbe-Museum. — Die Kunst auf dem Lande. — Aus dem Theaterleben.

Es spricht für die ganz eigenartige und außerordentliche Stellung, welche Adolf Menzel im Leben unserer Zeit eingenommen, daß sein Name fortgesetzt im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Hier hat sich das Genie in ganz einziger Weise die Öffentlichkeit untertan gemacht, gerade jenes Genie, welchem nichts unangenehmer war, als irgendwie die sichtbare Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu erregen, still wollte der große Meister seines Weges gehen, still seine Arbeit verrichten. Desto tiefer die Erregung, die sein Hinscheiden verursacht, überall treffen wir auf Menzel-Anekdoten, vielfach sind die Feierlichkeiten zu seinem Gedenken, die verschiedensten Ausstellungen seiner Werke werden hier und da und dort in die Wege geleitet. Inmitten dieser Hochflut ehrlichster und innigster Bewunderung darf vielleicht daran erinnert werden, daß Menzels Name erst verhältnismäßig spät in breiteren Schichten unseres Volkes Klang gewonnen, und daß er in seiner eigenen Kunst sehr viele und sehr entschiedene Gegner hatte, damals, als Kaulbach für Berlin Trumpf bedeutete und man hier den Schöpfer der großen Wandgemälde in der Treppenhalle unseres Museums feierte wie nie zuvor einen Künstler.

Erst mit dem Krönungsbilde fand Menzel auch die laute Anerkennung, die ihm bis dahin versagt geblieben, und wuchs sein Ruhm in immer glänzenderer Weise. Gerade über die Entstehung jenes bedeutsamen Gemäldes können wir aus nächster Quelle allerhand Unbekanntes mitteilen, das jetzt doppelter Teilnahme sicher

meister Ibraham Pascha auf der russischen Botschaft, um den General im Namen des Sultans zu begrüßen. General Stessel hat die Absicht, einige Tage zu verweilen, aufgegeben; er reist heute abend auf dem Dampfer „St. Nikolaus" nach Rußland weiter.

hd. **Petersburg**, 20. Februar. Neuerdings bewegen sich wieder Kavallerie-Abteilungen, aus Mongolen und Chuntschusen bestehend, und von Japanern geführt, auf die Eisenbahn im Norden von Mukden zu. (L.-A.)

hd. **Paris**, 20. Februar. Das „Echo de Paris" berichtet aus Petersburg: Griepenberg wurde gestern in Zarskoje Selo vom Zaren empfangen. Der Empfang war äußerst kühl. Nach Anhörung der Erklärungen Griepenbergs äußerte der Zar, daß er die Ansicht Kuropatkins teile. In militärischen Kreisen scheint man Griepenberg mehr entgegenkommend zu sein.

hd. **Paris**, 20. Februar. Wie aus Petersburg berichtet wird, haben sich die am vorigen Donnerstag unter dem Vorsitz des Zaren versammelten Minister jeder einzeln für den Friedensschluß ausgesprochen, doch herrschen starke Differenzen über die zu befolgende diplomatische Taktik. Einer der Minister sagte, er fürchte, es könne zu spät werden, wenn nicht rasch einem ehrenvollen Frieden zugestrebt werde. Aus Griepenbergs Berichten machte auf den Zaren der Nachweis besonderen Eindruck, daß Kuropatkin absolut falsche Generalstabskarten besitzt. Ein Hügel, dessen Besitznahme Griepenberg mehrere Tausend Mann gekostet hatte, war gar nicht eingezeichnet. Die gegenwärtig zwischen Mukden und Tienling sich vorbereitenden Ereignisse erfüllen auch aus diesem Grunde die leitenden Kreise mit Besorgnis. (L.-A.)

hd. **Berlin**, 20. Februar. Nach Petersburger Privat-Telegrammen verlautet, der Friedensschluß stände näher bevor, als allgemein angenommen wird, da sich die Unmöglichkeit immer mehr herausgestellt habe, bei der starken Überlastung der sibirischen Bahn mit Truppentransporten und Munitionsbeförderung, das Heer in der Mandschurei rechtzeitig und genügend mit Proviant zu versehen. — Wie die „Schles. Zeitung" erfährt, sind die Vorräte in Sibirien und der Mandschurei völlig aufgezehrt, so daß in einzelnen Teilen Sibiriens, besonders in Irkutsk, bereits Hungersnot eingetreten ist. Aus China trafen seit einiger Zeit überhaupt keine Zufuhren mehr ein, und die Absendung von Lebensmitteln über Wladiwostok ist gänzlich unmöglich.

hd. **Paris**, 20. Februar. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht ein Telegramm des japanischen Konsuls in Tschifu, welches die Meldung von der Ermordung des deutschen und französischen Militär-Attachés bestätigt.

Die Verhaftung der chinesischen Dschunkenführer in Tschifu wegen Ermordung des deutschen Marine-Attachés v. Gilgenheimb in Port Arthur erfolgte bei einem Versuch der Mörder, eine von Gilgenheimb unterzeichnete Bankanweisung einzukassieren.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Februar. Die Novelle zum Berggesetz, die sich auf das Stillegen der Zechen bezieht und schon vor der zuletzt angekündigten auf die Arbeiterfrage bezüglichen Novelle vorbereitet worden war, ist jetzt dem Abgeordnetenhause zugegangen.

Sobald sich nach Verabschiedung des Handelsvertrages durch den Reichstag mit Sicherheit übersehen läßt, wann sie in Kraft treten werden, wird auf Grund des § 12 des Zolltarifgesetzes vom Dezember 1903 durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats der Zeitpunkt bestimmt werden, an welchem der neue deutsche Zolltarif in Kraft tritt. Selbstverständlich wird der Zolltarif gleichzeitig mit den neuen Verträgen in Kraft treten. Man nimmt nach dem bisherigen Verlauf der Reichstagsverhandlungen vorläufig an, daß dieser Zeitpunkt der 1. März 1906 sein wird.

* **Der Minister und die Mittelmeerfahrt.** Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Es darf als sicher angenommen werden, daß die Verabschiedung der Kanalvorlage durch das Herrenhaus zeitig genug erfolgt, um es dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu ermöglichen, der Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Mittelmeerfahrt zu folgen.

* **Zur Strafvollstreckung gegen Jugendliche** enthält die „Aachener Allgemeine Zeitung" nachstehenden Beitrag: Wie wir hören, hat in diesen Tagen ein dreizehnjähriger Knabe in dem hiesigen Gefängnis geweilt, um eine Strafe abzusitzen. Es erscheint das um so unglaublicher, als er zu diesem Zwecke doch wohl seiner Schule entnommen werden mußte. Und welches Verbrechen hatte dieser Knabe begangen, dem so der Einblick in das Innere eines Gefängnisses durch eine hohe Behörde eröffnet und der heilsame Schrecken vor solchem Orte genommen wurde? Er soll auf einem hiesigen Bürgersteige um Geld mit seinen Gefährten gespielt und dafür eine polizeiliche Geldstrafe von 2 bis 3 Mark sich zugezogen haben. Die unvermögenden Eltern konnten diese nicht zahlen, und so mußte ihr jugendlicher Sohn die Schule mit der Strafanstalt vertauschen. Ob es sich in der Tat bewahrheitet, daß nicht einmal ein Verweis vorausging, sondern gleich auf Vollstreckung der Strafe bestanden wurde?

Die Revolution in Rußland.

Zum Bomben-Attentat.

hd. **London**, 18. Februar. Der Berichterstatter der „Daily Expreß" besuchte gestern abend sämtliche Palais in Petersburg, welche von Großfürsten bewohnt werden. Überall fand er Zeichen der Panik, überall die Militärposten verdoppelt und vervierfacht. Der Zar, sowie sämtliche Großfürsten werden dem Leichenbegängnis des Großfürsten Sergius beiwohnen.

hd. **Petersburg**, 18. Februar. Aus Moskau wird gemeldet: Großfürst Sergius war in letzter Zeit von Todesahnungen erfüllt, was freilich nicht wundernehmen kann. Vor zwei Tagen erhielt er ein vom revolutionären Komitee unterfertigtes Schreiben, in dem ihm angekündigt wurde, daß das Maß seiner Sünden voll sei und daß er wegen der zahlreichen Willkürakte, die er als Generalgouverneur von Moskau gegen Studenten und Arbeiter begangen hatte, zum Tode verurteilt worden sei. Der Großfürst zeigte den Brief, den er auf seinem Schreibtisch fand, seinem Adjutanten und äußerte sich „schmerzlich bewegt", er fühle, daß er nicht mehr lange zu leben habe.

hd. **Moskau**, 18. Februar. Aus den Aussagen des verhafteten Attentäters geht hervor, daß das im Dezember stattgefundene Attentat, welches man gegen den General Trepow gerichtet glaubte, in Wahrheit gegen den Großfürsten Sergius unternommen worden ist, welcher den General Trepow damals zur Bahn begleitete.

wb. **Petersburg**, 19. Februar. Das feierliche Totenamt zum Gedächtnis des Großfürsten Sergius findet am 23. Februar in Moskau statt. Die Bestattung der Leiche, die vorläufig im Tschudow-Kloster verbleibt, soll im Mai in Petersburg erfolgen.

hd. **Paris**, 19. Februar. Der Direktor des Anarchistenblattes „Tribune Russe", welcher der hiesige Vertreter der russischen Terroristen-Partei ist, machte folgende Mitteilungen über das Attentat gegen den Großfürst Sergius. Der Großfürst sei bereits im Dezember nach den blutigen Ereignissen zum Tode verurteilt worden. Er sei damals informiert worden, daß wenn bei einer friedlichen Kundgebung des Volkes dasselbe vom Militär angegriffen würde, dies für ihn sein Todesurteil bedeute. Nachträglich sei der Partei bekannt geworden, daß der Befehl, zu schießen, von dem Großfürsten Sergius gegeben worden sei. Hierauf habe das Revolutions-Komitee eine Sitzung abgehalten, in welcher die Tötung des Großfürsten beschlossen wurde. Dieser Beschluß sei am vergangenen Freitag ausgeführt worden. Auf die Frage, ob auch die Jahre des Kaisers gezählt seien, antwortete der Direktor verneinend. Der Zar sei übrigens informiert worden, daß er vorläufig nichts zu befürchten habe. Irgend jemand müsse ja doch da sein, um eventuell eine Konstitution zu unterzeichnen. Wenn der Zar aber fortfahre, sich von den schlechten Ratgebern aus seiner Umgebung beeinflussen zu lassen und dem Volke Konzessionen vorzuenthalten, so würde dies die Lage ändern. In diesem Falle würde keine menschliche Macht, keine Festung und keine Leibgarde ihn schützen können. Er würde umkommen wie sein Großvater und sein Oheim.

hd. **Moskau**, 19. Februar. Für die Leichenfeier des Großfürsten Sergius wurden folgende Anordnungen getroffen. Nur Personen, welche sich mit einer speziellen Einladung ausweisen können, dürfen in das Kloster, in welchem die Einsegnung der Fleisch- und Knochenreste stattfindet. Die Adjutanten und Hofbeamten werden am Katafalk die Totenwachen halten. Nach dem Gottesdienst werden Mitglieder der kaiserlichen Familie dem Toten die letzte Ehre erweisen. Die Adjutanten werden hierauf den Sarg zum Altar tragen und hier wird derselbe von Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den General-Adjutanten provisorisch in der Gruft des Klosters beigesetzt, wo er bis zum Tage der definitiven Beisetzung verbleibt.

hd. **Moskau**, 20. Februar. Der Mörder des Großfürsten Sergius hat bisher seinen Namen nicht genannt, versprach aber später alles aufzuklären. Bei seiner Festnahme schrie er laut: Es lebe die Freiheit, allen werde Freiheit! Der bei ihm gefundene Paß, ausgestellt auf den Namen eines Witebsker Kleinbürgers, erwies sich als Fälschung. An dem Orte der Tat wurde nachträglich der Diamantring und die Zigarettentasche des Großfürsten gefunden. Der Griff vom Wagenschlag wurde 200 Meter weit geschleudert. Die Explosion war so stark, daß zwei Kutscher auf der Nikolskistraße vom Bock geschleudert wurden. Infolge der gegen die Studenten nach dem Attentat begangenen Maßregelungen haben die Studenten den Stadthauptmann um Schutz gegen derartige Ausschreitungen der Bevölkerung gebeten. (L.-A.)

hd. **Paris**, 18. Februar. Die mit der russischen Revolutions-Partei in Fühlung stehenden Blätter versichern, daß der Moskauer Attentäter der Bolievana-Organisation angehörte, welche seit Plehwes Tode den Plan verfolgt, in den Kreml einzudringen und dort die Kommune zu proklamieren. In den letzten Tagen hatten mehrere Verhaftungen in der Nähe des Kreml stattgefunden, weil verschiedene Personen an die Häuser rote Kreuze malten mit der Unterschrift: Sühnendes Blut des Tyrannen Sergius. Eine der Polizei vorliegende, 14 Namen umfassende Liste von Opfern enthielt den Namen Sergius an erster Stelle. In Paris und den Provinzen finden heute und morgen 21 Volksversammlungen gegen das zarische System statt.

hd. **Paris**, 18. Februar. Die sozialistischen Blätter äußern sich in scharfer Weise direkt billigend zu dem Attentat in Moskau. So schreibt die „Humanité": Es ist nicht nur ein Räuber, der verschwindet, sondern die revolutionäre Bombe zerschmetterte den Haupt-Grundpfeiler des Zarismus. Die Bombe fiel gut und recht. Das Blatt „L'Action" sagt, daß auf die zarischen Greueltaten die Revolutionäre geantwortet haben. Durch die Bombe sei eine kaiserliche Bestie getötet worden. „Intransigeant" sagt, der Mord beweist das Vorhandensein von Anhängern der Revolution, die um jeden Preis ihr Ziel zu erreichen suchen. „Petit Republique" sagt, der Großfürst sei das Opfer eines Attentates geworden, welches seine Ursache habe in dem Haß, den er seit 15 Jahren durch seine Willkür- und Unterdrückungsmaßregeln gegen sich heraufbeschworen hat. Die „Aurore" schreibt: Ein Mörder ist ermordet worden. Wenn solche Tat sich unter amtlicher Zeremonie abspielt, so heißt es: der Justiz sei Genüge geschehen, wenn sie sich aber vollzieht infolge einer Kollektivrache, so heißt es, es ist ein Verbrechen. „Petit Parisien" schreibt, das Attentat kann nur tief bedauert werden, und man ist berechtigt, die Frage aufzuwerfen: Wird das Attentat das Erwünschte zur Folge haben?

hd. **London**, 18. Februar. „Daily Telegraph" sieht in der Moskauer Mordtat ein Ereignis, welches dem Zaren nahe legen sollte, Konzessionen zu machen, wenn er weise handeln wolle. Der Großfürst sei der Typus

---

sein darf, wirft es doch auch manch Schlaglicht auf frühere Berliner Kunstzustände. Seit dem Jahre 1849 stand Menzel in nahen freundschaftlichen Beziehungen zu dem jungen Radierer und Kupferstecher Fritz Werner, der sich später als Maler den wohlverdienten Ruf und durch eine Reihe kernig erfaßter, echt charakteristischer und mit vornehmer Meisterschaft gemalter Bilder aus der Rokokozeit den Beinamen des „deutschen Meissonier" erworben. Werner radierte zunächst im Auftrage Menzels das von diesem gemalte Pastellbild des Stabsarztes Dr. Puhlmann — welches vor kurzem in den Besitz der Nationalgalerie übergegangen — für die Royal York-Loge und erhielt dafür das königliche Honorar von 30 Taler; bald danach fertigte er einen Stich des Menzelschen Sanssouci-Tafelbildes für den Preußischen Kunstverein an und später eine große Kreidezeichnung des Flöten-Konzerts, die viel Aufsehen erregte. Als der junge Künstler anfangs der 50er Jahre die Akteklasse unserer Kunstakademie besuchen wollte, wurde er fortgewiesen: „Schade, daß Sie so in Menzels Hände geraten sind", sagte beim Durchsehen der Mappe mit Skizzen und Studien der Geheime Oberbaurat Stüler. Im Herbst 1861 weilte Werner in Düsseldorf und erhielt dort eine Depesche Menzels: „Komme umgehend nach Königsberg, male die Krönung und habe dich dringend nötig". Der Gerufene folgte dieser Aufforderung und eilte nach Königsberg, wo er mit Menzel in einem Zimmer der alten Universität wohnte. Auf dem Korridor hingen recht gute Porträts aus der Zopfzeit, allen jedoch waren die Augen ausgestochen — Heldentaten der französischen Offiziere von Anno 1806. Interessant ist auch, daß, als König Wilhelm gebeten wurde, die zu der feierlichen Gelegenheit angefertigte Krone vorher zu probieren, er Nein zurückwies mit den Worten: „Nein, ich nehme sie nur vom Tisch des Herrn!" Menzel und Werner zeichneten tagelang vorher in der Kirche, von welcher der erstere auch ein größeres Aquarell fertigte; dann kam der feierliche 18. Oktober mit der Krönung. Menzel stand in einer Ecke auf einem Schemel und skizzierte nur die Königin Augusta, die ihren Platz unter einem roksammetnen Baldachin genommen, er wußte, daß es auf diese Gestalt ganz besonders ankam, da die Zufriedenheit der hohen Frau sehr schwer zu erringen war. Als der König die Krone aufsetzte, machte der Kronprinz eine entsprechende Bewegung zu den Versammelten, niederzuknien, und tat dies als erster, welchem Beispiele die übrigen folgten — eine Huldigung, die nicht im Programm vorgesehen gewesen. Die beiden Künstler blieben noch kurze Zeit in Königsberg, um weitere Studien zu machen, und kehrten dann gemeinsam nach Berlin zurück, wo Menzel im Garde du Corps-Saale des Schlosses das Gemälde ausführte, da er nicht das entsprechende Atelier besaß, denn pekuniär ging's damals dem Meister durchaus nicht gut. — Als das Bild endlich fertig war, entstand eine lebhafte Meinungsverschiedenheit betreffs der Bezahlung; der König hatte 3000 Taler ausgesetzt, Menzel forderte das Fünf- oder Sechsfache. Man fand einen Ausweg, indem man eine Kommission mit der „Untersuchung" betraute, ob das Gemälde einen so hohen Preis wert sei, und die Herren entschieden sich für Menzel. In seiner vornehmen Gesinnung trug Kaiser Wilhelm niemals dem Künstler die Differenz nach; zum 70. Geburtstage Menzels richtete er an diesen ein langes Handschreiben, in welchem er ihn auf das wärmste beglückwünschte und sein Schaffen auf das beredtste würdigte, ihm seinen Dank dafür aussprechend, „daß er seine Meisterschaft auf den verschiedenen Gebieten darstellender Kunst mit Vorliebe der Verherrlichung des preußischen Ruhmes und des Helden gewidmet habe, welchem wir die Grundlage der Größe des Vaterlandes verdanken."

„Du sollst im Alter zu Grabe kommen", sagte der Geistliche in der Gedächtnisrede auf Menzel. Auf Otto Erich Hartleben hat das Bibelwort keine Erfüllung gefunden, wenig über vierzig Jahre ist er geworden, da wurde sein Lebensfaden jäh abgeschnitten. Eine forsche, fröhlich-burschikose Natur, voll Humor und Satire, aber auch voll feinen, dichterischen Empfindens, das eigene Können richtig beurteilend und an sich selbst bis zuletzt herumnodelnd, allem Philiströsen abhold, trotz der vorgerückten Semester immer noch ein Stück Student, so wird der Dahingeschiedene unter seinen Freunden, deren er viele hatte, weiterleben. Vielleicht hatte es das Geschick gut mit ihm gemeint, daß es ihn uns so früh nahm, vielleicht hatte er uns bereits das Beste gegeben, was er geben konnte, vielleicht war er selbst von der Aussicht in die Zukunft wenig befriedigt — wer mag auf diese Fragen Auskunft geben! Nicht mehr mit Erfolg tätig sein zu können, wohl gar matt und müde an Körper und Geist, nein, das hätte ein Mann vom Schlage Hartlebens nicht ertragen, er, der so sehr am Leben gehangen und es mit vollen Zügen genossen. Und so wollen wir kein Klagelied anstimmen, denn auf Hartleben paßt nicht das Wort aus „Iphigenie": „Ein unnütz Leben ist ein früher Tod". Er hat uns in verhältnismäßig kurzer Frist viel gegeben und zu herzlichem Gedenken verpflichtet. Gerade jetzt, wo unsere Theater unter dem Mangel guter, zugkräftiger Stücke schwer leiden, bedeutet sein Tod einen sehr herben Verlust.

Wenn unsere Dramatiker schweigen oder doch nichts Rechtes uns geben, gewährt uns das Leben desto fesselndere Dramen, etwa unter dem Titel: „Der Kampf um das Kind. Ein modernes Intriguenspiel". Die Vorgänge in Florenz zwischen der Gräfin Montignoso und den Vertretern des Königs von Sachsen berühren selbstverständlich in unseren Hofkreisen auf das peinlichste, und man hegt den lebhaftesten Wunsch, daß diese Skandale doch möglichst bald ihr Ende finden möchten. Gelassener schaut man einem anderen Kampfe zu, jenem, den der Graf von Velsburg, Leutnant bei den Gardes du Corps, mit dem Großherzog von Oldenburg um das Recht der Ebenbürtigkeit führt. Besagter Graf ist der Sohn des 1895 verstorbenen Herzogs Elimar von Oldenburg, der mit einer Freiin von Friesenhof vermählt war, „nicht standesgemäß", sagt der Oldenburger Hof, „standesgemäß" betonte stets der Herzog Elimar, der auch in einem früheren Briefe an den Schrei-

eines Tyrannen gewesen. — „Daily Chronicle" erklärt das Attentat sei die Antwort auf das Gemetzel vom 22. Januar. Eine Regierung, welche Bajonette säe, könne nur Bomben ernten. Selbst die „Times" betrachtet die Tat als ein natürliches Ereignis.

Gorki.

hd. **London**, 18. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Gorki an Typhus schwer erkrankt ist. Er soll auf Grund desselben Hochverrats-Paragraphen, wie der Mörder Plehwes, Sassonitz, angeklagt werden.

hd. **Paris**, 20. Februar. Wie aus Petersburg gemeldet wird, erzählte Frau Gorki, daß sie allein, ohne ihre Kinder, ermächtigt wurde, am Freitag ihren Mann zu sehen. Niemals waren vorher die Symptome der Tuberkulose so erschreckend deutlich zu sehen wie an diesem Tage. Von einem Typhus-Anfall wußte Frau Gorki nichts.

Tollkühnheit.

hd. **Petersburg**, 18. Februar. Während einer Theater-Vorstellung erhob sich der bekannte Moskauer Rechtsanwalt Bychowsky von seinem Sitz, forderte das Publikum zur Ruhe auf und hielt eine in heftigem Tone abgefaßte Rede gegen die Regierung, die in den Worten gipfelte: „Nieder mit der Selbstherrschaft, es lebe die Freiheit!" Die Anwesenden gaben durch laute Bravorufe ihr Einverständnis zu erkennen. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden und die Zuschauer, deren eine große Anzahl verhaftet wurden, verließen eiligst das Haus. Bychowsky ist in die Kasematten der Peter-Paul-Festung abgeführt worden.

Die Vorgänge in Warschau.

hd. **Warschau**, 19. Februar. Die Angestellten mehrerer Banken traten gestern in den Ausstand. Ein Versuch, die Kellner der Caféhäuser und Konditoreien zum Ausstand zu bewegen, ist mißlungen.

hd. **Warschau**, 20. Februar. Gestern fand im Saale des Industrie-Museums eine von Tausenden besuchte Versammlung statt, die sich mit den Forderungen der streikenden Schüler an den Gymnasien in Russisch-Polen befaßte. Man hatte den Kurator des Warschauer Lehrbezirks eingeladen. Es entspann sich eine eingehende Diskussion zwischen den Rektoren und dem Kurator, welcher die Versammlung aufforderte, die berechtigten Wünsche auf legalem Wege und nicht durch Schülerstreiks zur Kenntnis der Regierung zu bringen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, wonach die Schüler im ganzen Lande aufgefordert werden, zu der für morgen angesetzten Wiedereröffnung der Schule nicht zu erscheinen. Eine später abgehaltene Konferenz der Direktoren der hiesigen Mittelschulen beschloß indessen, an der festgesetzten Schuleröffnung fest zu halten. Die Erregung im ganzen Lande wegen der Schulfrage ist unbeschreiblich.

hd. **Warschau**, 20. Februar. Die Kellner in den Abendcafés und Restaurants wurden von den Streikenden gezwungen, die Arbeit einzustellen. Militär und Polizei intervenierte. In mehreren Lokalen kam es zu Krawallen und Verhaftungen. Für heute steht ein allgemeiner Kellnerstreik bevor.

hd. **Petersburg**, 20. Februar. Amtliche Berichte bestätigen die Massenhinrichtungen in Warschau auf Anordnung des Gouverneurs Tschertkow. 160 Arbeiterführer seien am Donerstag an eine Mauer gestellt und durch mehrere Salven einer Militär-Abteilung getötet worden, ohne daß vorher ein Rechtsspruch gegen sie ergangen wäre.

Aufstand im Kaukasus.

hd. **London**, 18. Februar. Ein Odessaer Telegramm des „Daily Expreß" meldet, im Kaukasus sei ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen. Das ganze Gebiet stehe unter der Herrschaft gut bewaffneter Volkshaufen, die den Bahnverkehr zum Stillstand gebracht, die Telegraphendrähte durchschnitten und die Arsenale geplündert haben. Die Banden fordern die Bevölkerung auf, an der Rebellion teilzunehmen.

*

hd. **Petersburg**, 18. Februar. Die Ausstandsbewegung gewinnt weiter an Ausdehnung. Nur in wenigen Provinzstädten wird gearbeitet. Die Nachricht vom Tode des Großfürsten Sergius wird allgemein mit Gleichgültigkeit aufgenommen. Unter der Bevölkerung herrscht seit zwei Tagen große Aufregung, denn es heißt, daß der Priester Gapon nach Petersburg zurückgekehrt sei und neue Demonstrationen organisiere, welche demnächst stattfinden sollen.

hd. **Petersburg**, 18. Februar. Auf der Bahnlinie Windau-Rybinsk, sowie auf der Bahnlinie Moskau-Rjäsan mußte wegen des Ausstandes der Telegraphen-Beamten der Verkehr bis auf weiteres eingestellt werden. Ebenso sind die Angestellten der Südwestbahn in den Streik getreten.

hd. **Petersburg**, 19. Februar. Die Arbeiter der Surmowa-Werke sind gestern ebenfalls in den Ausstand getreten. In Woronesch streiken über 2000 Arbeiter.

hd. **Petersburg**, 20. Februar. Der Hofminister benachrichtigte den Grafen Lambsdorff, daß der russische Hof die Entsendung von Vertretern ausländischer Höfe zur Beisetzung nicht wünsche (aus Besorgnis für ihre Sicherheit). Außerdem verlautet, daß ein geheimes Zirkular an die Gouverneure vorbereitet wird, die liberale Provinzialpresse aus eigener Machtvollkommenheit zu unterdrücken. Man spricht von starken Differenzen im Ministerkomitee und zweifelt an dem Erfolg des Reformwerkes. Man erzählt sich, daß Witte über den Verlauf der Arbeiten stark verstimmt ist. Unter solchen Umständen kann die Lage als schwerer und aussichtsloser denn je angesehen werden.

hd. **Petersburg**, 20. Februar. Gestern fand die Wahl der Arbeiter-Delegierten der Putilow-Werke statt, an welcher 9000 Arbeiter teilnahmen. Es wurden 65 Delegierte gewählt, welche sämtlich der Arbeiterpartei angehören. Die Wahlen verliefen ohne jede Ruhestörung. Die Arbeiter erklären, daß sie sofort nach Bestätigung der Delegierten die Arbeit wieder aufnehmen würden.

hd. **Paris**, 20. Februar. Nach einer Meldung aus Petersburg teilte die russische Regierung der Verwaltung der Putilow-Werke mit, daß ihr die Bestellungen für die Armee entzogen würden, falls bis Ende dieses Monats die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden sei. In diesem Falle sollen die Arbeiten von deutschen Werken ausgeführt werden.

hd. **Petersburg**, 20. Februar. Die streikenden Arbeiter sind jetzt beschäftigt, ihre Deputierten persönlich auszuwählen. Auf ihre Bitte, dazu auch die Vertreter der Intelligenz wählen zu dürfen, erhielten sie eine abschlägige Antwort. Der Streik auf der franko-russischen Werft wird bereits sehr empfindlich, da dringend Kesselarbeiten für die Panzerschiffe erforderlich sind. Es streiken mehr als 3000 Arbeiter. Die Fabrik ist geschlossen.

hd. **Paris**, 20. Februar. Nach Petersburger Meldungen der „Aurore" zirkulieren die verschiedensten Gerüchte über die vom Zaren angeblich gefaßten Beschlüsse. Es verlautet jedoch bisher nichts Bestimmtes. Nur so viel steht fest, daß gestern abend bei dem Großfürsten Wladimir eine Konferenz stattgefunden hat, an welcher die Großfürsten Alexander Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Michael, Wladimir und Alexander Michaelowitsch teilgenommen haben. In dieser Konferenz wurde über Mittel und Wege, die Revolution einzudämmen, beraten. Schließlich wurde beschlossen, die Gattin des Großfürsten Alexander zu beauftragen, vom Zar Maßregeln zum Schutze der Großfürsten zu erbitten. Die Teilnehmer an der Konferenz sprachen sich sämtlich gegen irgend welche Konzessionen aus und überlassen dem Zaren die Verantwortung für Katastrophen, welche sich infolge von Zugeständnissen ereignen würden.

hd. **Warschau**, 18. Februar. Mit der Abschiebung streikender Arbeiter in ihren Geburtsort wurde bereits begonnen. 60 Mittelschüler, welche sich in energischster Weise für die Inszenierung des Schülerstreikes einsetzten, wurden von allen Lehranstalten Rußlands ausgeschlossen.

hd. **Moskau**, 19. Februar. Gestern sind hier sämtliche Apothekergehülfen in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine siebenstündige Arbeitszeit und Gehaltserhöhung. In einigen Apotheken, deren Besitzer die Forderungen bewilligt haben, wurde abends der Betrieb wieder aufgenommen.

hd. **Warschau**, 19. Februar. Auch die Hörer der Landwirtschaft und Forstakademie sind nunmehr in ganz Russisch-Polen übereingekommen, die Vorlesungen bis zum Herbst nicht mehr zu besuchen.

hd. **Lublin**, 19. Februar. Infolge des hier ausgebrochenen Arbeiterstreiks wurde die Garnison durch ein aus Kalmücken bestehendes Reiter-Regiment verstärkt. Das letztere verübte große Grausamkeiten. Viele Arbeiter wurden auf der Straße erschlagen.

hd. **Tiflis**, 19. Februar. Die Nachrichten englischer Blätter über große Unruhen in der hiesigen Gegend sind übertrieben. Die Gerüchte, daß das Arsenal geplündert wurde und der Bahnverkehr eingestellt sei, sind unbegründet.

Ausland.

* **Österreich-Ungarn.** Aus Budapest wird den „Münch. Neuest. Nachr." von sehr zuverlässiger Seite berichtet: In hiesigen gut unterrichteten politischen Kreisen wird behauptet, daß die Stellung des Grafen Goluchowski ernstlich erschüttert sei. Es heißt, Graf Goluchowski habe sich zu sehr für die Pläne des Grafen Tißza exponiert und die siegreiche Opposition dringe auf seinen Rücktritt. Graf Andrassy soll dem König in diesem Sinne berichtet haben. Eine Entscheidung sei jedoch noch nicht getroffen und erst nach Beendigung der Kabinettskrise in Ungarn zu erwarten.

* **Belgien.** Der Korrespondent des „Petit bleu" berichtet aus Turin: Ich bin in der Lage, formell zu erklären, daß die Heirat des Prinzen Viktor Napoleon mit der Prinzessin Klementine nicht stattfinden wird, so lange König Leopold sich dagegen widersetzt. Sollte die Heirat später stattfinden, so würde das Paar außerhalb Belgiens Wohnung nehmen.

* **Frankreich.** Samstagabend wurde vor dem mexikanischen Konsulat in Paris eine Detonation vernommen. Die Polizei verhaftete unmittelbar darauf einen ungefähr 35jährigen Spanier namens Garcia. Derselbe war ziemlich schwer verletzt. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver und einen Dolch. Garcia erklärte, Grund zu Klagen gegen die mexikanischen Behörden zu haben und wollte durch das Attentat die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Ein Koffer in seiner Wohnung enthielt gehacktes Blei und Pulver. Er leugnet, Anarchist zu sein.

* **Serbien.** Aus verschiedenen Teilen Serbiens laufen Nachrichten über den Ausbruch einer Hungersnot unter der ländlichen Bevölkerung ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Februar.

Narrhalla in Walhalla.

Nun wäre auch die zweite große Gala-Damensitzung der „Narrhalla" vorüber, der Referent legt zufrieden die Feder aus der Hand und sagt: Gottlob! Aber schön war's doch. Wie immer putzten farbige Spitzfähnlein die Logenbrüstungen und die Decken, Girlanden aus Kunstlaub und Glühlämpchen zogen schwungvolle Bogen von einer Seite zur anderen, und als der erste Paukenschlag verhallt war und die Fanfaren ertönten, da glänzten auch die Plätze des Komitees in feierlichstem Lichtmeer. Unter den Klängen des Narrhallamarsches hielt das närrische Komitee seinen Einzug mit Fahne, Reichshaushaltsbuch, Schlüssel, Nürnberger Trichter usw., und Präsident Neußer begrüßte in launigen Versen die den weiten Saal füllenden Närrinnen und Narren, während Ehrenpräsident Glücklich zunächst ein schallendes Hoch auf den Karneval am Rhein ausbrachte und dann aus seinem schönen Rolleinenband unter der Über-

---

ber dieses hervorhob: „Meine in Wien geschlossene Ehe ist keine morganatische." Da der Großherzog von Oldenburg es abweist, sich in irgend welche Verhandlungen einzulassen, dürften wohl nun die Gerichte zur Entscheidung angerufen werden. Ernster betrachten unsere Bundesratskreise die Entwicklung eines fern von hier weilenden hohen, noch jugendlichen Herrn, der, sonst still und in sich gekehrt, in jüngster Zeit Spuren außerordentlichen Jähzorns gezeigt haben soll, so daß er dann kaum weiß, was er tut. Davon soll ein Hofphotograph ein schlimmes Klagelied singen können, denn gegen ihn soll sich in hand- und fußgreiflichster Weise die Wut von Serenissimus gerichtet haben, obgleich der Jünger der lichtbildnerischen Kunst vom Oberhofmarschallamt die schriftliche Erlaubnis erhalten hatte, dies und jenes zu photographieren, mit welch letzterem der fürstliche Herr nicht einverstanden war. Ja, aus so einer kleinen Residenzstadt sickert manches nach Berlin durch, bloß, daß man es hier ganz anders auffaßt, wie vielleicht an Ort und Stelle.

Eine sehr anregende und mannigfaltige Sonder-Ausstellung: „Die Kunst auf dem Lande" hat uns das Kunstgewerbe-Museum in seinem Lichthofe beschert. Wie in dem offiziellen Führer des näheren dargelegt wird, sehen die Freunde unseres Landes und unserer Kunst mit Wehmut die alte kunstreiche Eigenart aus den Dörfern und Bauernhöfen schwinden. „Die deutsche Heimat, einst so anmutig in dem Wechsel ihrer Dorfanlagen, Häuser, Geräte und Trachten, droht einem öden Einerlei zu verfallen. Die ehrwürdige, sachgemäße Bauweise und die volkstümliche Handwerkskunst weichen einem gehaltlosen Abklatsch großstädtischer Scheinkultur. Es ist höchste Zeit, Einhalt zu tun. Es gilt, das Alte um seiner schlichten Schönheit willen zu schützen, so weit es noch lebenskräftig ist, es gilt, das Neue nach den heutigen Ansprüchen, aber im künstlerischen und handwerklichen Geiste der alten Meister zu leiten. Überall begegnen sich die Kunstfreunde und die Förderer der ländlichen Wohlfahrt in dem Wunsch, diese Aufgaben möglichst weiten Kreisen nahe zu legen, besonders denen, die auf dem Lande bauen oder bauen lassen." Es war daher ein froh zu begrüßender Entschluß des Museums, diese Ausstellung während der sogenannten Landwirtschaftswoche zu veranstalten, und der Besuch ist denn auch von früh bis spät ein äußerst reger, so daß die erhofften guten Ergebnisse nicht ausbleiben dürften. In zahllosen Zeichnungen, Photographien, Modellen werden uns ländliche Wohnstätten, Bauerngehöfte und ganze Dörfer vor Augen geführt, nicht nur aus den verschiedensten Teilen Deutschlands, sondern auch aus der Schweiz und Tirol. An Inneneinrichtungen fehlt es ebenso wenig, wie an den Ausstattungen dörflicher Kirchen, an bildnerischem Schmuck für die Wände, an altertümlichen goldenen und silbernen Schmucksachen ländlicher Schönen, u. a. friesischer Fischermädchen mit kunstvollen Filigransachen. Im Bild wie im Original werden uns die verschiedensten Trachten veranschaulicht, namentlich aus den Vierlanden. Daneben finden wir sehr wirksame Stickereien mit alten Mustern, buntverzierte Brusttücher, goldstarrende Hauben usw., Möbel und sonstige Hausstücke werden uns nur im Bilde gezeigt, hier tritt Niederbayern siegreich auf mit seinen in lustigem Barockstil ausgeführten, farbenfrohen Täfelungen, dann folgen Schleswig-Holstein und der Schwarzwald. Sehr wichtig sind die Entwürfe zu Neubauten nach früheren Vorbildern, hier hat sich Sachsen große Verdienste erworben, ferner die Hannoversche Landwirtschaftskammer und die Königl. Ansiedelungskommission in Posen, welch letztere den Ansiedler selber sein Anwesen nach seinen heimischen Gewohnheiten planen und von den ländlichen Handwerkern ausführen läßt, teils auch direkt die Entwürfe für die Gehöfte gibt, die nach Möglichkeit zugleich zweckmäßig und billig, und daneben künstlerisch anziehend sein sollen.

Auf eine mehr künstlerische wie dramatische Wirkung hatte Georg Hirschfeld wiederum sein neues, dreiaktiges Schauspiel: „Nebeneinander", das im Lessing-Theater zur Erstaufführung gelangte, berechnet, aber es kam auch nicht dazu trotz manch feiner Einzelheiten. Einen Ausschnitt aus dem Berliner Leben vergegenwärtigt uns das Stück, welches uns ein Ehepaar zeigt, das nebeneinander lebt und nicht miteinander, so daß nach fünfundzwanzigjähriger Ehe die Gattin von der hereinbrechenden Katastrophe um so schwerer betroffen wird, bei größerer Einig- und Innigkeit wäre nie der Frieden des Hauses gestört worden. Eine alte Moral in modernem Gewande, aber letzteres sitzt jedoch nicht recht, es ist etwas mühsam zusammengestückelt und läßt das bekannte „wie angegossen" vermissen. Gespielt wurde desto besser. — Eine sehr freundliche Aufnahme fand am Mittwoch in unserer Königl. Oper Hans Sommers vieraktige Oper: „Rübezahl und der Sackpfeifer von Neiße". Die Textdichtung stammt von Eberhard König und ragt weit über ähnliche Librettos hinaus, sie führt uns nach Neiße, wo der Stadtvogt Buko sein tyrannisches Regiment ausübt, gegen welches sich die Bürgerschaft empört; der junge Maler Vilo ruft Rübezahl zur Hülfe herbei, der in der Maske eines Sackpfeifers erscheint und sich mehrmals als Retter erweist, bis alles zum guten Ende geführt wird. Die Musik ist von anmutigem Melodienreichtum und paßt sich der Dichtung trefflich an, die eingestreuten volkstümlichen Weisen tragen das Ihrige zum Erfolg bei. Daß letzterer aber ein dauernder sein wird, ist doch zu bezweifeln. Die Aufführung war ersten Ranges, ebenso die liebevolle Einstudierung seitens des Kapellmeisters Dr. Strauß.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 19. Februar: 6. Abend des Zyklus: Ein Jahrhundert deutschen Schauspiels. (Von Goethe bis Benedix.) In Szene gesetzt von Dr. Hermann Rauch. Prolog, verfaßt von Wilhelm Jacoby, gesprochen von Else Noorman. „E Schwabemädle." „Dorf und Stadt." Schauspiel in 2 Abteilungen und 5 Aufzügen mit freier Benutzung der Auerbachschen Erzählung „Die Frau Professorin" von Charlotte Birch-Pfeiffer. (1846.) Erste Abteilung in 2 Aufzügen. „Das Lorle". Zweite Abteilung in 3 Aufzügen. „Leonore".

Es ist vergebliche Mühe, dem Publikum etwas über seine Lieblinge sagen zu wollen. Ihre vermeintlichen Vorzüge könnte man nie genug rühmen, und an Fehler und Schwächen glaubt diese Verliebtheit ebenso wenig

schrift: „Bleib nun Se!“ ein humoristisch-satirisches Potpourri vom Kurhaus-Provisorium, Marktplatz, Rußland und anderem vortrug, das ihm rauschenden Beifall einbrachte. „Halten wir uns mit solchen Kleinigkeiten nicht auf“, meinte der Ehrenpräsident, und ließ mit dem Lied Nr. 1 das Auditorium aktiv werden. Der Reichskanzler, Narr Kuhn, hatte ein viel Heiterkeit erweckendes Protokoll über die erste Damensitzung verfaßt. Die einigen Narrhalla-Jungfern naturgemäß noch anhaftende Schüchternheit entschuldigte er: „Vom Himmel fiel noch kein Meister, nach und nach wird man schon dreister“. Er war's diesmal schon. „Ich bin kein Schiller und kein Goethe, — Ich mach' Gedichte und blase Flöte“, mit diesem Reim stellte sich Narr Schlick in die Bütt, um nach einer kurzen Einleitung einen längeren Vortrag: „Der Hannjörg im Feldzug“ zu halten. Seinen Zweck, Heiterkeit zu erregen, erfüllte er voll und ganz. Von einem mehrere Meter langen Papyrus las Narr Knapp, der als Schnaps-Poet und Narrhalla-Jungfer die Bütt betrat, zahlreiche Sprüche ab, recht witzige waren darunter. Er meinte, über das Standesamt solle man schreiben: „Lerne leiden, ohne zu klagen“, über den Stadtverordneten-Sitzungssaal: „Mag der Himmel euch vergeben, was ihr an uns Armen tut“, und an der Dotzheimerstraße sollte man ein Schild anbringen mit der Aufschrift: „Wer von einem Trottoir zum anderen will, der muß sich mit einem Schwimmgürtel versehen“. Die Jungfer war nicht übel, der Anfang vielversprechend. Narr Kunze, Reichskanzler a. D., schoß scharfe Pfeile ab auf fern- und naheliegende Ziele. Zum Beispiel auf den Fall Löw: „Doch unsre wackere Polizei — Schaffte ihn gar bald herbei, — Denn es wies nach Basel hin — Der Geruch von dem Benzin“, und auf Port Arthur: „In Port Arthur, o Malheur, — Trank man Schnaps und weinte sehr, — Und so ist es stets im Leben: — Wer trinkt, muß sich übergeben“. Man schrie nach diesem zündenden Vortrag hier und da sogar da capo! Doch, um mit Ehrenpräsident Glücklich zu reden, — eine Überraschung jagt die andere: Das Damenkomitee hielt wieder seinen Einzug, mit wohltuendem, zierlichen Gleichschritt stürmten die Frauen die Sitze des Komitees. „Wie frischgefallener Schnee die Kleider, — Keck auf dem Ohr die Mütz', — Mit bunten Schärpen usw. — Und flink wie ein geölter Blitz“, also sang Glücklich zu diesem nun einmal auch heute noch überraschenden Ereignis. In der Tat, die Damen machten ihre Sache außerordentlich gut, in der Närrin Unkelbach hatten sie eine fesche Präsidentin, die den Jokusstab mit großer Gewandtheit führte, und die Närrin Kuhn war auch diesmal eine recht lustige Reichskanzlerin. Närrin Knapp hatte den Männern viel zu sagen: mancher Narr nickte dazu verständnisvoll mit dem Kopf und die Närrinnen nickten noch lebhafter. Sie hatte und sie hatten recht. Noch unter der Regie der Damen ließen sich als vielversprechende junge Musikkünstler zwei Söhne des Herrn Gastwirts Krupp auf Geige und am Klavier hören, trug Narr Herhorn das Gedicht Stoltzes „Vierzehn Töchter“ vor und Ehrenpräsident Glücklich betrat höchstselbst unter der zarten Herrschaft die Bütt zu einer Virreches-Rede, weil wir jetzt endlich Großstadt geworden sind. Dem Ehrenpräsident wurde mit größtem Wohlgefallen zugejubelt. Präsidentin Unkelbach legte ihm eine Kette um den Hals und er durfte nicht sagen: Die goldene Kette gib mir nicht! Darauf nahm die Sitzung unter den Herren einen regen Fortgang. Ein Berliner Fink schlug Kalauer, die Humoristen Stahl und Lehmann hielten Vorträge und dann kam — das Virreche, Narr Becker. Es wandte sich seiner lieben guten Vaterstadt zu, deren neuen und allerneuesten Ereignisse es mit den trockensten Glossen begleitete. Schallendes Gelächter unterbrach ihn oft und noch öfter Bravo! Sehr gut! Ehrenpräsident Glücklich konnte mit Stolz sagen: „Unser Virreche hat den Vogel abgeschossen!“ Noch nicht fertig: zwei Närrinnen, die Damen Kuhn und Sperling, knüpften von Bütt zu Bütt ein interessantes Hausfrauengespräch an und — viel Gutes wurde bis zuletzt aufgespart: eine urkomische Rambacher Kurkapelle (die Kapelle der 27er, die bis dahin vor der Bühne mit Fleiß und Kunst Musik gemacht hatte) und ein derbkomischer Dialog zwischen zwei Mauritiusbrüdern (den Narren Knapp und Becker). Mancher Witz ging uns freilich in einer Damensitzung etwas über die Hutschnur, aber man amüsierte sich dabei, und was die beiden boten, war guter Witz. Ein halb zwei Uhr, Ehrenpräsident Glücklich fragte, ob er weiter tagen oder schließen solle: Weiter, weiter! wurde geschrien, das Publikum war unersättlich. Der Humorist Recks hielt noch einige Vorträge, Narr Bischoff sang zwei Lieder und ein Kölner Junge plauderte in der Sprache seiner Vaterstadt. Dann endlich — es war 2 Uhr morgens — zeigte der Schunkelwalzer das Ende an. Selbstverständlich war auch diesmal wieder ein reicher Ordenssegen niedergegangen, zu den Dekorierten gehörten auch der Vereinsdiener der „Narrhalla“, Herr Jung, und auch der stadtbekannte Blinden-Wilhelm. Als Liederdichter zeichneten sich die Herren Schlick, Michel, Glücklich, Sperling und Kuhn aus. d.

— **Tägliche Erinnerungen.** (20. Februar.) 1499: Katharina v. Bora, Luthers Gattin, geb. (Borna). 1716: D. Garrick, englischer Schauspieler, geb. (Heresford). 1751: J. H. Voß, Dichter, geb. (Sommersdorf). 1824: Graf Tauentzien, preußischer General, † (Berlin). 1878: J. Pecci wird Papst (Leo XIII.). 1790: Kaiser Josef II. von Österreich, † (Wien). 1802: Ch. A. de Beriot, Violinist, geb. (Löwen). 1810: Andreas Hofer wird erschossen (Mantua). 1820: Vieuxtemps, Violinist, geb. (Verviers). 1861: E. Scribe, † (Paris). 1899: Philipp Galen (Dr. Lange), bek. Erzähler, † (Potsdam).

— **Personal-Nachrichten.** Der vom Kaiser gestiftete Ehrenpreis für die besten kavalleristischen Leistungen in den Dauerritten wurde für das Jahr 1904 u. a. zuerkannt im 7. Armeekorps dem Leutnant van Gülpen aus Wiesbaden von der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 7. Der Kaiser-Ehrenpreis muß zweimal errungen werden, um endgültig in den Besitz des Siegers zu gelangen, van Gülpen ist zweimal Sieger gewesen, hat also den Preis als Eigentum erhalten. — Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Herr Ballin und Gemahlin, sind zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und haben im „Hotel Wilhelma“ Wohnung genommen. — Se. Exzellenz der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Herr v. Hülsen, ist zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen.

— **Auch die Schiller-Festvorstellung** des Schillerverbandes deutscher Frauen für Schüler ist gestern nachmittag auf das beste verlaufen. Sie war stark besucht, und so dürfte der Schillerstiftung noch eine weitere recht annehmbare Summe zugeführt werden.

— **Wiesbadener Damen-Klub.** „Erlebtes und Erschautes“ betitelte sich der Vortrag, den Baronesse v. Bistram am Samstag im Damenklub hielt. Sie berührte in demselben zunächst die Eindrücke, welche sie auf ihren mannigfachen Reisen empfangen und ging dann im besonderen auf ihren Aufenthalt in Algier und Palästina ein. In anregender Weise schilderte sie das Frauenleben in Algier, wo sie u. a. sogar einer Ehescheidung beigewohnt hat, welche sich anscheinend bei den Moslem rascher vollzieht als bei den Christen. Besonderes Interesse erweckte bei den Zuhörerinnen indessen die Schilderung der Osterwoche in Jerusalem, der Besuch der Grabeskirche und der aus der Bibel bekannten Stätten. Vor allem wußte die Rednerin ihren Ausflug nach Gethsemane in poetischster Weise wiederzugeben und eine weihevolle Stimmung dadurch hervorzurufen. — Auf der Rückkehr aus dem Morgenland besuchte Baronesse v. Bistram Wien und die dort lebende Seniorin der Schriftstellerinnen, Marie v. Ebner-Eschenbach, über deren Lebens- und Denkungsweise sie interessante Details gab. Besonders betonte sie als charakteristisch, daß die greise Dichterin, welche völlig modernen Anschauungen huldigt und diese auch in ihren Schriften zum Ausdruck bringt, sich in altertümlicher, altmodischer Umgebung am wohlsten fühlt; ganz im Gegensatz zu der vor einigen Jahren verstorbenen Elise Polko, mit der über fortschrittliche Dinge nicht zu reden war und deren Schriften einen durchaus unmodernen Charakter trugen. — Auch über E. Polko und ihren platonischen Verehrer, den Grafen Stadion, der der anmutigen Dichterin, ohne sie je gesehen zu haben, warme Verse widmete, gab die geschätzte Rednerin interessante Einzelheiten. Das sehr zahlreich erschienene Damenpublikum folgte den Ausführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendete der liebenswürdigen Vortragenden warmen, anhaltenden Beifall. Sehr anregend gestaltete sich noch das dem Vortrage folgende Beisammensein der Klubmitglieder und deren Gäste, in dessen Mittelpunkt die Rednerin stand.

— **Turnerisches.** Am Freitagabend mit dem Zug 8 Uhr 20 Minuten stattete die Altersriege des Wiesbadener „Turn-Vereins“, der sich in lobenswerter Weise ein großer Teil der Gesangriege, darunter das beliebte Quartett, anschloß, der Altersriege des Mainzer „Turn-Vereins“ in deren Turnhalle in der Schießgartenstraße einen Besuch ab. Zweck desselben war, an dem Riegenabend der Mainzer teilzunehmen. Die Leitung des Turnens hatte der Turnwart des Mainzer „Turn-Vereins“, Herr Frey, übernommen. Geturnt wurden: Frei- und Ordnungsübungen im Marsch und an Ort mit Belastung (Eisenstäben und Keulen), dem sich ein einmaliges Gerätetturnen mit Kürturnen anschloß, und es war eine Lust, zu sehen, mit welchem Eifer die älteren Turner der Turnsache oblagen. Hieran anschließend fand eine gemütliche Kneipe im Hause des „Turn-Vereins“ statt. Hier wurden die Wiesbadener Turner von den Mainzern auf das herzlichste willkommen geheißen. Herr Handschuhfabrikant Fr. Strensch dankte seitens der Wiesbadener und lud die Mainzer zu einem baldigen Gegenbesuch in Wiesbaden ein. Außer verschiedenen Ansprachen machten wechselseitige Gesangs- und deklamatorische Vorträge die wenigen zur Verfügung stehenden Stunden zu äußerst gemütlichen und genußreichen. Man trennte sich mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen in Wiesbaden.

— **Reisesparkasse ehemaliger 87er.** Die gestrige Mitgliederversammlung war, wohl wegen des Sonntags und der am Abend stattgehabten verschiedenen Karneval-Vergnügungen, weniger stark besucht. Trotzdem aber haben zahlreiche Neuanmeldungen entgegengenommen werden können. Die festgesetzte Tagesordnung wurde erledigt, und dann trug Kamerad Kratz an Stelle des verhinderten Kameraden Müller die Geschichte des 87. Regiments von 1809 bis zur Jetztzeit in übersichtlicher Kürze vor. Der mit vielem Beifall aufgenommene Vortrag endete mit der Aufforderung, daß die ehemaligen 87er recht zahlreich in Köln vertreten sein sollen.

— **Der Verschönerungsverein** hält morgen Dienstag, abends 8½ Uhr, im „Friedrichshof“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung enthält zwei besonders wichtige Punkte: Neuwahl der durch das Los ausscheidenden Vorstands- und Beiratsmitglieder und Genehmigung des Beschlusses des Vorstandes, im Frühjahr mit dem Bau des Aussichtsturmes auf dem „Schläferskopf“ zu beginnen. Ein sehr zahlreicher Besuch dürfte daher zu erwarten sein.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Die 22. ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden ist auf Mittwoch, den 15. März, anberaumt.

— **Anthropologischer Verein.** Für den achten Vortragsabend des Wiesbadener Anthropologischen Vereins für nächsten Mittwoch, den 22. d. M., abends 6 Uhr, im Hotel „Grüner Wald“ ist ein Vortrag des Herrn Dr. Peters in Schierstein in Aussicht genommen, welcher sich über die auch heute noch viel umstrittene Frage der „Marbellen“ verbreiten wird. Da diese merkwürdigen Überreste einer längst vergangenen Kulturperiode, welche der jüngeren Steinzeit angehört, und deren Fundstücke sich vollständig mit den Pfahlbauten des gleichen Zeitalters decken, gerade auf dem Besitztum des Herrn Redners sich in großer Anzahl vorfinden und eine beträchtliche Menge derselben von ihm genau untersucht worden ist, sind jedenfalls sehr interessante Mitteilungen zu erwarten. Zahlreiche Fundstücke, zumal aus dem Gebiete der Keramik, werden dieselben erläutern. Zum

---

wie jede andere. Dem Publikum ist trotz aller kritischen Bemühungen Marlitt heute noch die große Romandichterin, wenn sie jetzt auch Eschstruth heißt. Und hätte sich für die Geschicklichkeitskünste der Birch-Pfeiffer eine richtige Erbin gefunden, sie würde heute so gut die Bühne beherrschen wie die brave Charlotte vor einem halben Jahrhundert.

Das wurde aus der Aufnahme, die das Publikum dem „Lorle“ am Samstag bereitete, ganz deutlich. Das war kein „historisches Interesse“. Das war naives Vergnügen, nicht ganz so stark, aber ganz von derselben Art, mit dem diese Kontrastgeschichte von dörflicher Biederkeit und Reinheit und städtischer Unnatur und Verirrung bei der Uraufführung aufgenommen wurde. Und nicht nur im großen, auch im kleinen — hier vielleicht noch charakteristischer — zeigte sich diese Naivität der Aufnahme. Man reagierte prompteſt auf all die kleinen Szenenschlager, mit denen die Birch-Pfeiffer so geschickt umzugehen wußte. Der ganz unmotivierte Schluß im ersten Akt, die so naturwidrig nette Verwendung der Lieder, der „Parapluieschluß“ des dritten Aktes, das alles wirkte sichtlich noch so wie vor 60 Jahren. Für die vielen einen also ein sehr vergnügungsreicher, für die wenigen anderen ein sehr lehrreicher Abend.

Dem Stück voran ging ein Prolog von Wilh. Jacoby, der den Titel des Stückes „Dorf und Stadt“ als Schlagwort benützend, sehr amüsant bewies, wie gering die Gegensätze zwischen „Dorf und — Wiesbaden“ seien. Frl. Norman als „Schwarzwälder Mädele“ ließ die Pointen des Prologs zu allen ihren Wirkungen kommen.

Eine der Hauptstützen für Birch-Pfeiffers Bühnenherrschaft ist der sichere Instinkt, mit dem sie „Rollen zu schreiben wußte“. Nicht eine in einem Stück, sondern fünf, sechs. Die Darsteller konnten sich also wieder einmal ausleben. Frl. Arndt gab das „Lorle“ mit ungekünstelter Frische und Regsamkeit, ohne die Charakteristik: „es ischt ein eigenes Mädle“, darüber zu vergessen. Die Gefühlspathetik der Leonore suchte sie mit innerlich anmutender Wärme zu füllen und rettete mit Geschmack selbst die unwahren Situationen, so weit sie eben zu retten waren. Ebenso gut fand sich Hr. Hetebrügge mit dem Maler Reinhardt ab. Genug Ungezwungenheit im „Lorle“, daß man begreifen konnte, wie er den Weg zu dem Bauernmädel findet, und genug Wärme, um den Seelenkämpfen des Malers in „Leonore“ die mögliche Wahrscheinlichkeit zu geben. Nur hie und da einmal war ein Ton, eine Geste mehr Birch-Pfeiffer, als es sein mußte. Viel natürliche Wahrheit wußte Herr Rücker trotz Charlottens Widerstand seinem Lindenwirt zu geben. In einigem Abstand darf man für Frl. Krauses Bärbel dasselbe behaupten. Hr. Bartak gab einen treuherzigen Christoph, Frl. Frey eine pikante Gräfin, Hr. Wilhelmy einen ernst-melancholischen Reichenmeyer. Das ausverkaufte Haus hatte an der Darstellung sichtlich dasselbe helle Vergnügen, wie an seiner Birch-Pfeiffer. Was natürlich nichts gegen die Darstellung sagen soll. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* **Neue Gemälde von Julius v. Klever,** dem berühmten russischen Landschafter, sind derzeit wieder im Küpperschen Laden ausgestellt. Was dabei zunächst sehr angenehm auffällt, ist der Umstand, daß der Künstler, obgleich er für prächtige Sonnenuntergänge eine besondere Vorliebe hat, in der Wahl seiner Stoffe sehr vielseitig ist, und daß er es meisterlich versteht, beim Beschauer eine starke, poetische Stimmung auszulösen. Seine Bilder, weil sie eben dichterisch empfunden sind, sprechen alle ihre Sprache und schmeicheln dabei dem Auge und dem Schönheitssinn im hohen Maße. So übt die große Herbstlandschaft ein verwilderter Park bei Mondaufgang, einen starken Zauber aus. Die einsame Statue und das Liebespaar in Rokokotracht, das am See vorbeischreitet, bilden eine feine Staffage in dem reizvollen Ganzen. Ein prächtiges Bild ist auch der sonndurchglühte Wald, durch den das Rotkäppchen schreitet. Märchenhaft wirkt ein winterlicher Forst, durch den das Abendrot glimmt. Eine dunkle Silhouette, hebt sich vor dem düsteren Grunde dämmernd ein mächtiger Hirsch ab, fast unheimlich wie eine Gespenstererscheinung. Märchenzauber webt auch um den abendlichen Park eines russischen Kaiserschlosses, in welchem Bilde das perspektivische Zurückgehen eines von Statuen umstandenen Kanals besonders glücklich zum Ausdruck kommt. Das ganze Motiv ist ebenso apart, als vornehm. Bei allen diesen Bildern fällt uns die virtuose Technik, die sichere Farbengebung, die malerische Zeichnung besonders auf. Daß der Künstler aber durch seine sichere Meisterschaft noch nicht verführt wurde, die Intimität in die Ecke zu stellen, beweisen besonders einige kleinere, bildmäßige Naturstudien, so zwei Mondbilder und vor allem eine dörfliche Frühlingslandschaft mit blühenden Bäumen. Vielleicht gefallen der Mehrheit die glänzenden Bilder des Künstlers besser, aber wir meinen, ein Kunstwerk stehe höher, wenn es die Stimmung selbst durch intime Reize in sich bannt, wenn es innerlicher beseelt ist, als wenn es durch Motiv und brillante Mache erst Stimmungen im Beschauer erweckt. Jedenfalls zeigt die Kollektion Klever aufs neue, welch hervorragender Geschmackskünstler, aber auch welch ein echter Künstler v. Klever ist. Erwähnt sei noch, daß auch zwei Stillleben seiner Töchter zur Ausstellung gebracht sind, die trotz der Schalen der Anfängerschaft doch schon Züge echten Talents erkennen lassen. Sch. v. B.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Wie die „B. Ztg.“ berichtet, ist die ausgezeichnete berühmte Schauspielerin Hedwig Niemann-Raabe in einer Irrenanstalt untergebracht worden. Schon seit längerer Zeit machten sich bei Frau Niemann, als Folgen ihres früheren aufreibenden Berufes, nervöse Störungen bemerkbar. Sie war in hohem Grade reizbar und aufgeregt und führte häufig erregte Selbstgespräche, wobei sie sich in theatralischen Posen und Gesten erging. Eine längere ärztliche Behandlung in ihrem Heim vermochte in diesem Zustande keine Besserung herbeizuführen.

Das Zoologische Museum in Berlin enthält 1 200 000 Insekten, die 140 000 Arten umfassen.

Ein Stück, das Napoleon I. auf der Höhe seines Ruhmes zeigt, haben die beiden französischen Dramatiker Stanny Orbier und Charles Martel für den Londoner Theaterdirektor Lewis Waller geschrieben. Die Dichter behaupten, ihren Helden in allen Einzelheiten historisch treu geschildert zu haben. Waller wird das Werk während der nächsten Saison im „Imperial Theatre“ zur Aufführung bringen. -u-

Schluß werden noch kurze Berichte über die Überreste der römischen Ansiedelung zu Schierstein mit ihrer bekannten Gigantensäule und über den großen fränkisch-merowingischen Friedhof ebendaselbst folgen. Gäste, auch Damen, sind, wie immer, willkommen.

— **Diakonie-Vorträge im Paulinenstift.** Am nächsten Dienstag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, wird Herr Pfarrer Ringshausen von hier über Vater Bodelschwingh und seine Bielefelder Anstalten sprechen. Es bedarf bei diesem Thema wohl keiner besonderen Empfehlung des Besuchs des Vortrages.

— **Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Angesichts des Umstandes, daß über die Heilbarkeit der Syphilis in weiteren Kreisen recht pessimistische Anschauungen verbreitet sind und dadurch oft genug zu hypochondrischen Verstimmungen Anlaß gegeben wird, welche ihrerseits eine sachgemäße Behandlung erschweren, dürfte eine volkstümliche Darlegung des wissenschaftlichen Standpunktes in dieser wichtigen Frage willkommen sein und den Intentionen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten entsprechen, welche ja eine ihrer Hauptaufgaben darin sieht, durch Aufklärung und Belehrung Gesunden und Kranken zu nützen. Im innigen Zusammenhange mit der Frage der Heilbarkeit der Syphilis steht die weitere Frage nach dem Werte und der Zweckmäßigkeit der herrschenden Behandlungsmethoden, wobei speziell die Bedeutung der so vielfach angegriffenen Quecksilberbehandlung besprochen werden soll. — Es wird dies am Montag, den 27. Februar, abends 8¼ Uhr, im Saale der „Loge Plato" (Friedrichstraße 27) von autoritativer Seite geschehen. Herr Professor Dr. med. Kopp von der Münchener Universität wird in seinem Vortrage: „Über die Heilbarkeit der Syphilis und den Einfluß der Behandlung auf den Verlauf dieser Erkrankung" die vorher gestreiften Fragen erörtern. An den Vortrag wird sich eine Diskussion anschließen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Ms. **Dachdecker-Verbandstag.** Der gegenwärtig in Kassel tagende 15. Verbandstag des Südwestdeutschen Dachdecker-Verbandes, welcher außer der Provinz Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen auch die bayerische Pfalz, Elsaß-Lothringen, Großherzogtum Baden, Fürstentum Waldeck und einen Teil der Rheinprovinzen umfaßt und gegenwärtig über 500 Mitglieder zählt — hat auf Anregung und Begründung seines Vorsitzenden, des Herrn Obermeisters Müller-Neuwied (Vorsitzenden der Handwerkskammer zu Koblenz), einstimmig die Gründung eines Zentralverbandes der Dachdeckermeister von ganz Deutschland beschlossen. Der Norddeutsche Dachdeckermeister-Verband und der Bergische Dachdeckermeister-Verband haben ihr Einverständnis erklärt. Ein Ausschuß wird das weitere vorbereiten.

d. **Ein brennendes Automobil** machte gestern abend nach 7 Uhr das Eingreifen der städtischen Feuerwache notwendig. Das Auto stand im Hofe des Hauses Friedrichstraße 8, es sandte zwar gewaltige Flammen empor, war aber nach kurzer Zeit gelöscht.

d. **Die Beine abgefahren.** Am 20. September vorigen Jahres, nachmittags nach 12 Uhr, lenkte der 1881 geborene Fuhrknecht Nikolaus Engelmann einen mit zwei Pferden bespannten, schwer beladenen Wagen über die Geleise des Biebricher Rheinbahnhofs, als jede Minute die Vorüberfahrt eines Zuges erwartet wurde. Den Fuhrmann hinderte ein neben dem Bahnkörper stehender Handkarren, er schleuderte denselben auf das Geleise, und dieser leichtsinnige Streich hatte furchtbare Folgen. Der Bahnwärter Wilhelm Jung, ein 57 Jahre alter Mann, wollte den Karren noch vor Ankunft des Zuges von dem Geleise bringen, kaum befand er sich jedoch in der Deichsel des Wägelchens, als dieses von dem Zug ergriffen und samt dem unglücklichen, pflichttreuen Bahnwärter eine ganze Strecke weit geschleudert und überschlagen wurde. Schließlich ging der Karren an einem Laternenpfahl in Trümmer, während der Bahnwärter Jung vor die Räder des Zuges flog, die ihm die zwei Beine unterhalb der Kniee abquetschten. Wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der leichtsinnige Fuhrknecht heute zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

— **Handelsregister.** Unter der Firma Heinrich Wels betreibt der Kaufmann Heinrich Wels, Wiesbaden, ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

— **Ringkämpfe im Reichshallen-Theater.** Samstag, den 18. Februar: Giovani besiegt überlegen König in 12½ Minuten, Lurich hatte mit Ahli Ahmed viel Arbeit, erst in 24 Minuten wird der Türke regelrecht besiegt. Aberg kam mit Krook zum Revancheringkampf zusammen. Krook wird wiederum nach 10 Minuten besiegt. Sonntag, den 19. Februar: Heute gab es wiederum aufregende Momente. Ahli Ahmed soll mit Aberg den Entscheidungsringkampf ausfechten. Der Türke muß wiederholt durch die Schiedsrichter wegen verschiedener unerlaubter Griffe zur Ordnung gewiesen werden. Nach 26 Minuten wird er von Aberg besiegt; der Türke fordert alsdann zu heute Dienstag Aberg zu einem freien (türkischen Ringkampf) heraus, bei welchem alle Griffe erlaubt sind. Aberg ging nur unter der Bedingung darauf ein, daß der Türke 200 und er 100 M. einsetzt, die der Sieger erhält. Heute dürfte es also zu einem selten interessanten Kampfe kommen. In dem Revanche-Ringkampf Krook gegen Lurich wird Krook durch einen geschickten tour de tête nach 12 Minuten besiegt. Heute findet außer dem freien türkischen Ringkampf (alle Griffe erlaubt) Aberg gegen Ahli Ahmed ein Ringen zwischen Lurich und dem bis jetzt hier unbesiegten Giovani statt.

d. **Immobilienversteigerung.** Bei der heute vormittag im Rathause vorgenommenen Versteigerung der den Erben Heinrich Friedrich Dörr gehörigen Immobilien wurden folgende Preise erzielt: für eine 17 Ar 28,75 Quadratmeter große Wiese im Distrikt „Alter Weiher", 1380 M. taxiert, die Taxe; für eine in demselben Distrikt belegene 66 Ar 18 Quadratmeter große Wiese, 2900 M. taxiert, ebenfalls die Taxe (Steigerer der beiden Wiesen: Herr Wilhelm Hohmann); für ein 11 Ar 81 Quadratmeter großes, 3540 M. taxiertes Grundstück im Distrikt „Wellritz", 5000 M. (Steigerer: Gärtner Georg Thon); für einen 11 Ar 26,50 Quadratmeter großen, 1800 M. taxierten Acker im Distrikt „Pflugsweg", 4700 M.; für ein 6 Ar 90 Quadratmeter großes, 1100 M. taxiertes Grundstück in demselben Gelände, 2850 M., für einen 22 Ar 17,75 Quadratmeter großen, 3550 M. taxierten Acker im Distrikt „Wellritz, 12 250 M. (Steigerer der letzten drei Grundstücke: Bauunternehmer Friedrich Chr. Roffel), und für einen 12 Ar 68 Quadratmeter großen, 5070 M. taxierten Acker im Distrikt „Bierstadter Berg" 7100 M. (Steigerer: Lehrer Johann Kilp).

— **Fremden-Verkehr.** In der verflossenen Woche sind 592 Personen zu kürzerem und 1018 zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Die Gesamtfrequenz erhöhte sich damit auf 11 805 Personen.

— **Kleine Notizen.** Es sei hiermit nochmals auf den heute abend 8½ Uhr im „Friedrichshof" stattfindenden Vortrag der Frau Klara Reymann hingewiesen. — Am Samstagabend zwischen 7 und 8 Uhr war in der vorderen Wellritzstraße zwischen den „besseren Hälften" einiger „fliegender" Apfelsinenhändler ein erbitterter Streit ausgebrochen, der zum Ergötzen der Passanten von beiden Seiten mit großer Zungenfertigkeit geführt wurde. Soviel bekannt, besteht doch eine Polizeiverordnung, wonach derartige Händler keinen festen Platz einnehmen, vielmehr nur durch die einzelnen Straßen fahren dürfen. — Fast zu gleicher Zeit wurde an derselben Stelle ein kleiner Hund, welcher in ein herannahendes Fuhrwerk lief, von demselben überfahren. Den betreffenden Kutscher trifft keine Schuld.

§§ **Erbenheim,** 18. Februar. Der Storch ist angekommen und hat sein altes Nest auf dem Schornstein der Hofreite des Herrn Karl Wintermeyer wieder bezogen. — Das heutige herrliche Frühlingswetter veranlaßte die Bienen zu einem Reinigungsausfluge. Bis jetzt haben sie gut überwintert.

* **Mainz,** 20. Februar. Rheinpegel: 30 cm gegen 28 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Am gestrigen Sonntag schlug der „Wiesbadener Fußballklub Kickers" die erste Mannschaft des „1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901" glatt mit 3:1. „Kickers" spielte erst gegen Wind und Regen, doch es gelang trotzdem dem „1. Wiesbadener Fußballklub von 1901" nicht, auch nur einmal einzusenden. Mit 0:0 wurde gewechselt. Nach der Pause war „Kickers" vollständig überlegen, doch war ein Durchbruch ihrer Gegner mit Erfolg gekrönt. Dann war jedoch der „1. Wiesbadener Fußballklub von 1901" fast nur auf seine Hälfte beschränkt. „Kickers" konnte noch drei schöne Bälle einwandsfrei einsenden. Der „1. Wiesbadener Fußballklub von 1901" spielte mit Ersatz für Herrn Scherf, doch Herr Benour, welcher dessen Posten versah, füllte ihn ganz aus. „Kickers" spielte mit Ersatz für Händler. — Das Spiel der 2. Mannschaft mußte ausfallen, da einige Spieler vom „1. Wiesbadener Fußballklub von 1901" erkrankt waren.

* **Paris,** 20. Februar. Das bereits angekündigte Dauer-Match Nobl-Bruni-Hall im hiesigen Winter-Velodrom endete mit dem Siege Brunis, der 79 300 Kilometer zurücklegte. Nobl wurde mit 59 600 Kilometer Zweiter, während Hall wegen Unwohlseins das Rennen aufgab.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 20. Februar.

Pfandverschleppung.

Der Laboratoriumsgehülfe Heinrich R. von Ried hatte ein Spezereigeschäft, das er aus irgend welchen Gründen aufgeben mußte. Als er seinen Laden in andere Hände legte, hatte er eine ziemlich große Anzahl Gläubiger, einer der am meisten auf seine Interessen Bedachten war der Kolonialwaren-Engroshändler A. in Frankfurt a. M. A. erwirkte ein vollstreckbares Urteil gegen R., und als eine Pfändung fruchtlos verlaufen war, lud er den Schuldner zum Offenbarungseid. In dem Termin, in welchem R. den Offenbarungseid leistete, wurde dem Schuldner bekannt, daß der Teil seines Jahresgehalts, der über 1500 M. hinausging, pfändbar sei, sofort ging er hin und zessierte diesen Teil einem anderen Gläubiger, dem er freundlich gesinnt war und der ihn nicht drängte. Das Schöffengericht hat den Angeklagten deshalb wegen Pfandverschleppung zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wird verworfen.

* **Ein Prügelpädagoge** hatte sich in der Person des 34 Jahre alten Volksschullehrers Philipp Brenner von Worms wegen Überschreitung des Züchtigungsrechts vor der Strafkammer zu Mainz zu verantworten. Der Angeklagte unterrichtete die Knaben der untersten Klasse, es waren das nicht weniger als 72 Kinder. Er hat nun mit einem Rohrstock den Kleinen bei den geringsten Anlässen Hiebe über den Kopf, die Hände, den Rücken und das Gesäß gegeben, und zwar so, daß blutunterlaufene Striemen zurückblieben. In 10 Fällen wurde bewiesen, daß Brenner die Kleinen schwer mißhandelt hat. Der Angeklagte, der äußerst nervöser Natur ist, wurde auch schon von der Kreisschulkommission zweimal disziplinarisch bestraft. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 200 M.

* **Gotha,** 19. Februar. Vor der Zivilkammer des Landgerichts hier gelangte dieser Tage ein Prozeß um eine Gans im Werte von 3.50 M. zum Abschluß, der mehrere Jahre gedauert hat. Die Kosten dieses Prozesses sind auf 250 M. angewachsen. Der prozeßwütige Kläger, ein Buchdruckereifaktor in Bischleben, der einen dortigen Landwirt fälschlich beschuldigt hatte, eine ihm entlaufene Gans im Besitz zu haben, muß die gesamten Kosten tragen. Die Zeugengebühren belaufen sich auf ca. 90 M.

* **München,** 17. Februar. Als sich Lenbach von seiner ersten Gattin, einer Gräfin Moltke, jetzt mit Dr. Schwenninger verheiratet, scheiden ließ, wurde ihm seine ältere Tochter Marion zugesprochen. Die zweite Tochter wurde der geschiedenen Frau gelassen. Wahrscheinlich aus Gründen, welche in der Scheidungsaffäre selbst liegen. Nach dem Tode Lenbachs verlangte Frau Dr. Schwenninger, daß ihr auch ihre Tochter Marion herausgegeben werde. Da dies verweigert wurde, kam es zur Klage. Wie die „Augsb. Abendzeitung" mitteilt, hat die Zivilkammer des Landgerichts München nunmehr dem Verlangen der Frau Dr. Schwenninger stattgegeben. Wahrscheinlich wird die Sache noch an die höhere Instanz gehen.

Kleine Chronik.

Selbstmord eines Schülers. Der 15jährige Willy S., Sohn eines Berliner Gerichtsvollziehers und Zögling einer Berliner Oberrealschule, hat sich in der Schönholzer Heide mit einem Revolver erschossen, da er keine Aussicht hatte, zu Ostern versetzt zu werden.

Aus Furcht vor Strafe wegen Soldatenmißhandlungen hat sich in Straßburg i. Westpr. der Unteroffizier Ring vom 141. Infanterie-Regiment erschossen.

Vergiftung. In dem russischen Orte Ryka starben bei einer Hochzeitsfeier nach dem Genuß von Branntwein 10 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Sechzehn ringen noch mit dem Tode.

Gefährliche Beimischung. In einem Waggon Kohle, die eine Fabrik in Hochscheid erhielt, wurden in Solingen beim Umladen zwei Dynamitpatronen vorgefunden. Nur diesem Umstande ist es zu danken, daß ein großer Unfall verhütet wurde.

Ein seltsames Begräbnis hat kürzlich auf dem alten jüdischen Friedhof in der Großen Hamburgerstraße in Berlin, auf welchem auch Moses Mendelssohn begraben liegt, stattgefunden. Es wurden 18 der Berliner jüdischen Gemeinde gehörende, nicht mehr gebrauchsfähige Thorarollen in einer kleinen Gruft beigesetzt, um vor Profanierung geschützt zu sein. Eine Gedenktafel soll von der eigenartigen, einem alten jüdischen Brauche entsprechenden Beisetzung Kunde geben.

Erdbeben. Im ganzen Mürztal hat Samstagfrüh 3 Uhr 15 Minuten neuerdings ein heftiges, 5 bis 6 Sekunden dauerndes Erdbeben in der Richtung von Süd nach Nord stattgefunden.

Irrtum. „Petit Journal" meldet, daß Freitag in unberechtigter Weise die belgische Gräfin Ligne infolge einer Verwechslung in Paris verhaftet worden sei. Die Angelegenheit dürfte noch weitere Folgen haben.

Zu den viehischen Schandtaten französischer Kolonialbeamten im Kongogebiet wird der „Voss. Ztg." noch aus Paris gemeldet: Toque hatte eines Tages, um die Durchschlagskraft eines neuartigen Gewehrs zu erproben, vier Neger hintereinander aufgestellt und nach ihnen geschossen; er habe mit Genugtuung festgestellt, daß die Kugel allen vier die Brust durchbohrt und sie getötet habe. Ein andermal habe ein anderer Beamter sich überzeugen wollen, ob er den Säbel geschickt handhabe; er ließ sich eine Anzahl Neger vorführen und schlug ihnen den Kopf ab, bis sein Arm ermüdete. Von Gaud wird erzählt, er habe Negergerippe ausgekocht und die Brühe Negern vorgesetzt, er habe 58 Weiber und Kinder einsperren und im Gefängnis verhungern lassen usw.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 20. Februar. Der Kronprinz traf gestern nachmittag 6¾ Uhr wieder auf dem Anhalter Bahnhof ein und fuhr sofort in das Schloß, um seine kaiserlichen Eltern zu begrüßen.

Darmstadt, 20. Februar. Der „Darmstädter Ztg." zufolge reist das Großherzogspaar heute abend nach Rußland ab.

Paris, 20. Februar. Das „Echo de Paris" erzählt, daß vorgestern an einer Mauer des Elyséepalastes eine mit Revolverkugeln und Nägeln, sowie mit Sprengpulver geladene Bombe aufgefunden worden sei. Sie sei nur infolge eines Konstruktionsfehlers nicht geplatzt. Die Polizei beobachtet über den Fund das strengste Stillschweigen.

Paris, 20. Februar. Der Vater des verstorbenen nationalistischen Deputierten Syveton hat an den Oberstaatsanwalt ein Schreiben gerichtet, in dem er auf das heftigste gegen die Bestätigung des Einstellungsbeschlusses des Verfahrens protestiert und insbesondere die Richter, sowie die Witwe seines Sohnes und deren Tochter, Frau Ménard, in leidenschaftlichen Worten angreift.

hd. **Bremen,** 20. Februar. In der Braunschweiger Straße wurde die Witwe Jahn gestern mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor, der Täter ist unbekannt. (L.-A.)

wb. **Plauen i. V.,** 20. Februar. Als die Mörder des Gutsbesitzers Horner, der am 17. Februar in der Nähe von Voigtsgrün erdrosselt aufgefunden wurde, sind, wie der „Vogtl. Anzeiger" meldet, zwei Arbeiter, Onkel und Neffe, von einem Nachbargute ermittelt worden.

hd. **Paris,** 20. Februar. In der Umgebung von Autein (Departement Saonne et Loire) wurde Radium entdeckt. Es werden eifrige Nachforschungen nach diesem kostbaren Metall angestellt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 20. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 218.50, Diskonto-Kommandit 194.30, Deutsche Bank 243.70, Dresdener Bank 161, Staatsbahn 139.90, Lombarden 17.10, Laurahütte 258.50, Bochumer 246.75, Gelsenkirchener 228.75, Harpener 218.90, 3proz. Mexikaner 34.90. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 20. Februar. Österreichische Kredit-Aktien 677.25, Staatsbahn-Aktien 652.50, Lombarden 90.25, Marknoten 117.28. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 21. Februar 1905:

Zeitweise windig, vorübergehend aufklärend, etwas kälter, nur noch vereinzelt geringe Niederschläge.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Ein fabelhaft billiges und dabei doch feines Getränk sind Meßmer's Theespitzen, in 1/10- und 1/4-Pfd.-Packeten à Mk. 1.—, bezw. Mk. 2.— Die Theespitzen sind staub- und stengelfrei u. sehr ergiebig: dabei billiger und zuträglicher als Kaffee. Probepäckchen 15 und 30 Pfg. (F. à 2050/8 g) F 101

Für Schulkinder ist Hausens Kasseler Hafer-Kakao — wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutarmut, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose. (F. 5920) F 3

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: F. B.: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 18. Febr. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.10; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bko. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3½ Proz.

Zt. Staatspapiere.

Zt.			
3½	D. R.-Anl. (abg.)	ℳ	102.30
3½	» » —	»	102.10
3.	» » —	»	91.40
3½	Pr. c. St.-A. (abg.)	»	102.40
3½	» » » —	»	102.50
3.	» » » —	»	90.50
4.	Bad. St.-Anl.	»	104.50
3½	» » (abg.) s. fl.		99.60
3½	» » »	ℳ	100.20
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.		102.70
3½	» E. B. u. A. A.	ℳ	100.50
3.	» E. B. Anl.	»	90.50
3½	Hamb. St.-Rente	»	102.50
3½	» St.-Anleihe	»	—
3.	» »	»	89.50
4.	Gr. Hess. St.-R.	»	101.20
4.	» » Anl. (v. 99)	»	104.10
3½	» » »	»	—
3.	» » »	»	88.40
3.	Sächsische Rente	»	90.
4.	Württ. Anl.	»	—
3½	» » (abg.)	»	100.60
3½	» »	»	100.60
3.	» »	»	90.30
1.80	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.		—
1¼	» Anl. von 87	»	52.60
1¾	» » 87 (kl.)	»	—
4.	Ital. Rente i. G.	Le	—
4.	» » ult.	»	—
4.	» » 1000r	»	—
4.	» » kleine	»	—
2.4	» »	»	—
4.	Norw. Anl. v. 1892	ℳ	—
3½	» »	»	—
3.	» »	»	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.		102.10
4.	» E. B. c. E. G. stfr.	»	—
5¼	» St. O. (P. J.) S.	»	128.10
5.	» (abg. G. C. L.)	»	—
3.	» Lokalbahn	Kr.	—
4.	» Silb.-Rt. Jan. ö. fl.		—
4½	» » » April	»	100.90
4½	» Pap.- » Febr.	»	101.
4.	» » » Mai	»	—
4.	» Staats-Rente	Kr.	100.50
4½	Portug. Tab.-Anl.	ℳ	—
3.	Neue Portug. S. III	ℳ	68.
5.	Rum. (alt) v. 81—88	ℳ	—
5.	» von 1892	»	—
5.	» » 1903	»	—
5.	» » 1903	»	100.90
4.	» » 1890	»	91.80
4.	» » 1891	»	90.40
4.	» » 1894	»	—
4.	» » 1896	»	—
4.	» » 1898	»	90.30
4.	Russ. Cons. von 1880	»	90.
4.	» Gold-A. » 1889	»	—
4.	» » II. » 1890	»	—
4.	» St.-Rte. v. 1902	»	90.80
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.		—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.)	ℳ	—
3½	» » von 1886	»	99.50
3½	» » » 1890	»	99.50
3.	» »	»	89.20
4.	Serb. amort. v. 1895	»	79.80
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.		—
5½	Türk.-Egypt.-Trb.	£	98.
4.	» priv. stfr. v. 90	ℳ	—
4.	» cons. »	»	—
1.	» conv. Lit. B.	Fr.	—
1.	» » C.	»	—
1.	» » D.	»	—
4.	Ung. Gold-R.	ℳ	100.40
4.	» » (kl.)	»	100.75
3.	» Ela. Tor	»	84.25
4.	» St. (Kr.) Rt.	Kr.	98.50
5.	Arg. I. G.-A. v. 1887	Pes.	—
4½	» » » 1888	ℳ	—
4.	» » » 1897	»	89.20
6.	Chin. St.-A. » 1895	£	105.50
5½	» »	ℳ	—
5.	» » » 1896	£	102.
4½	» » » 1898	ℳ	95.
4.	Egypt. unific. A.	Fr.	—
3½	» privil. »	»	—
5.	Mex. inn. I-IV	Pes.	50.50
5.	» äußl. v. 99 stf. 408 £		—
5.	» » 2040r	»	103.70
3.	» cons.	Pes	34.80

Zt. Provinz- u. Städte-Anl.

Zt.			
4.	Rheinpr. XX, XXI	ℳ	103.10
3½	do. X, XII—XVI	»	99.50
3½	do. XIX	»	99.70
3½	do. XVIII	»	94.
3.	do. IX, XI u. XIV	»	90.
3½	Prov. Posen	»	99.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q	»	—
3½	do. Lit. R (abg.)	»	—
3½	do. » S v. 1886	»	99.00
3½	do. » T » 1891	»	—
3½	do. » U » 1893	»	99.60
3½	do. » V » 1896	»	99.60
3½	do. » W » 1898	»	—
3½	do. Str.-B. » 1899	»	99.60
3½	do. v. Dockenheim	»	99.00
3½	Berlin von 1886/92	»	—
4.	Bingen von 1900	»	—
4.	do. » 1901	»	—
3.	do. » 1895	»	—
3½	do. » 1898	»	—
4.	Darmstadt von 1891	»	—
3½	do. v. 1888 u. 1894	»	—
3½	do. » 1879 » 1881	»	—
3½	do. » 1897	»	—
4.	Erlangen von 1900	»	102.50
3½	Giessen von 1890	»	—
3½	do. » 1893	»	—
3½	do. » 1896	»	98.40
3½	do. » 1897	»	—
4.	Hanau	»	—
4.	Heidelberg von 1901	»	101.30
4.	Homburg v. d. H.	»	—
4.	» von 1899	»	—
4.	Kaiserslautern v. 1891	»	98.50
3½	do. » 1899	»	98.50
3½	do. » 1897	»	98.50
4.	Karlsruhe von 1900	»	—
3.	Karlsruhe von 1886	ℳ	92.20
3.	do. » 1889	»	—
3.	do. » 1895	»	—
3.	do. » 1897	»	90.20
3½	Kassel (abg.)	»	—
4.	Köln von 1900	»	—
3½	Limburg (abg.)	»	—
4.	Ludwigshafen von 1900	»	101.40
4.	do. von 1890 u. 1892	»	101.
3½	do. » 1896	»	98.40
4.	Magdeburg von 1891	»	104.
4.	Mainz von 1891	»	—
4.	do. » 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1878 u. 1883	»	98.70
3½	do. » 1885 u. 1888	»	98.70
3½	do. (abg.) J.	»	98.70
3½	do. von 94	»	98.70
4.	Mannheim von 1899	»	—
4.	do. » 1900	»	—
3½	do. » 1888	»	98.70
3½	do. » 1895	»	98.70
3½	do. » 1898	»	91.
4.	München von 1900	»	104.30
4.	Nürnberg von 1899	»	104.20
3½	do.	»	89.
4.	Pforzheim von 1899	»	101.20
3½	do. (abg.) von 1883	»	98.60
4.	Wiesbaden von 1900	»	102.
4.	do. » 1901	»	102.
3½	do. (abg.)	»	99.30
3½	do. von 1887	»	—
3½	do. » 1891 (abg.)	»	—
3½	do. » 1896	»	—
3½	do. » 1898	»	—
3½	do. » 1902	»	—
3½	Worms von 1897/99	»	—
3½	do. » 1896	»	—
4.	do. » 1892	»	—
4.	Würzburg von 1899	»	103.
3½	Amsterdam	h. fl.	98.50
4½	Buk. von 1884 (conv.)	ℳ	—
4½	do. » 1888	»	—
4½	do. » 1895	»	96.50
4½	do. » 1898	»	—
4.	Christiania von 1894	»	101.90
3½	Kopenhagen von 1889	»	96.20
4.	Lissabon	»	80.20
3.4	Neapel st. gar.	Le	103.
3.4	do. (kleine)	»	102.80
4.	Rom (i. Gold) gr. I	»	—
4.	do. II/VIII	»	—
4.	Stockholm von 1880	ℳ	101.50
4.	Wien (Gold)	»	—
5.	do. (Papier)	ö. fl.	—
4.	do. von 1908	Kr.	100.70
6.	Bd. Buen.-Air. 1892	Pes.	—
4½	do.	£	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl. L.			
6⅔		Dtsche. Reichsb.	ℳ 153.50
8½		Frankfurter Bank	» 197.20
5½		Badische Bank	R. 123.50
4.	4.	B. f. ind. U.	ℳ 93.50
8.		Berl. Hdls.-Ant.	» 165.20
4.		Berliner Bank	» 93.60
5½		Breslauer D.-Bk.	» 121.50
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	144.10
11.		Deutsche Bank	ℳ 243.50
4½		» Eff. u. W. R.	110.
		» Gen.-Bk.	ℳ —
6.		» Ver.-Bk.	» 131.50
8½		Disk.-Ges.	» 194.80
7.		Dresdener Bank	» 160.60
9.		Frankf. H.-Bk.	» 208.
7½		» Hyp. C.-V.	» 160.50
5½		Mitteld. C. B.	» 122.
5.		Nat.Bk. f. Dtschl.	» 130.70
4½	4½	Ost.-U. B.	Kr. 117.60
4.		Pfälz. Bank	ℳ 106.20
9.		» Hyp.-Bk.	» 199.
7.		Pr. B.-C.-B.	R. 147.70
9.		Rhein. Hyp.-Bk.	ℳ 203.
6.		Schaffh. Bankver.	» 146.20
7.		Wien. B.V.	ö. fl. —
5½		Württemb. N.-B. s. fl.	115.50
7.		» Ver.-Bk.	» 154.
6½		Banque Ottom.	Fr. —

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl. L.			
15.	16.	Ahum. (30% E.)	Fr. 283.
7.	7.	B. Zckf. Wh.	fl. 112.80
4.		S. Ibl. (40% E.)	ℳ —
		do. 2000r	» 120.50
15.	15.	Bleist.-Fab. N.	» 271.
13.	13.	Brauerei Binding	» 264.
7.	12.	» Duisburg	» 159.
12½	12½	» Eiche Kiel	» 133.50
9.	9.	» Henn. Frkf.	» 171.
9.	9.	» » Pr. Akt.	» 173.
8.	8.	» Kempff	» 136.70
14.	14.	» Mainz. A.-B.	» 276.
7½	7½	» Parkbr.	» 121.10
6.	5.	» Sonne, Sp.	» 102.
13.	13.	» Stern, Obr.	» 239.50
		» Storch, Sp.	» —
6.	6.	» Tivoli, Stg.	» 103.50
5.	4.	» Vereinigte	» 104.
6.	6.	» Werger, W.	» 105.
6.	6.	» Nic., Hofbr.	» 126.
8.	8.	» Nürnberg	» 162.
6½	6½	» Pforzheim	» 111.50
7.	6.	» Worms Ge.	» 110.
4.		Cem. Heidelb.	» 140.80
4.		» F. Karlst.	» 130.50
5.		» Lothr. Metz	» 150.
26.		Bad. An. u. Sodaf.	ℳ 457.50
		do. 600r	» 457.50
8.	8.	Ch. Bl. Silb. Br.	» 140.40
16.	16.	» D. G. u. St. S.	» 333.
9.		» Fbr. Gldhg.	» 161.
12.		do. Griesh.	» 280.50
20.		Ch. Fw. Höchst	» 358.75
4.		do. Mühlh.	» 98.90
15.		Chem. Albert	» 282.75
5.	6.	» Ult. Fk. V.	» 132.90
12½		El. Acc. Berlin	» 221.
0.	0.	» Anl. Köln	» —
0.	0.	» Cont. Nrnb.	» 91.30
8.	9.	» Ges. Allg.	» 242.90
0.	0.	» Helios Köln	» —
0.	2½	El. Lahmeyer	ℳ 146.80
5.	5.	» Licht u. Kr.	» 127.50
0.	0.	» Schuckert	» 145.
5.	7.	» Siem. u. H.	» 193.
6½	7½	do. Zürich	Fr. 175.
4.		Filzfabr. Fulda	ℳ 105.
9.	10.	Gas Frankf.	» 307.50
0.	0.	Gelsk. Gußst.	» 110.75
9.		Gum. V. Brl. Pf.	» —
7.	7.	Kalk Rh. W.	» 100.20
1½		Kupfw. Heddh.	» 92.
10.		Lederf. N. Sp.	» 182.
7.		Löhnh.-Mühle	» —
0.	0.	Masch. A. Hilp.	» —
3.	3.	do. Klein	» 63.
25.	28.	Masch. Bielef. D.	» 452.
10.		» Fab. u. Schl.	» 205.
7½	8.	» Gum. Deutz	» —
12½	12½	» Karlsruher	» 246.50
6.	5.	» Mot. Oberu.	» 110.
8.	9.	» Schp. Frth.	» 169.50
0.	8.	» Witten. St.	» 200.
5.	5.	Mehl- u. Br. H.	» 96.30
6½	7.	Öl. Ver. D.	» 130.10
12½	12½	Pinsel. Nrnb.	» 225.
7.		Prz. Stg. Wess.	» 133.50
7.		Schst. V. Fulda	» 129.
14.		Siem. Glasind.	» —
0.	0.	Spinn. Lamp.	» 67.
4½		» Ettlingen s. fl.	94.50
0.	0.	» u. Bw. Göp.	ℳ —
6.		» Nordd. Jute	» —
2.		» Westd.	» 118.50
9.	9½	Tk. Tb. Rg. abg.	£ —
5.	6.	Verl. Deutsche	ℳ 150.
0.		» Richter	» —
5.		» Kölner	» 65.
7.	7.	» Straßburg	» 116.50
0.	0.	Verz. Ela. Hilg.	» —
15.		Zellst. Waldh.	» 271.25
2.	4.	» Ver. Dresd.	» 93.

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl. L.			
7.	10.	Boch. Bh. u. O.	ℳ 240.40
5.		Bud. Eisenw.	» 122.80
18.		Conc. Bergb.	» 332.
14.	14.	Eschweiler	» 255.
11.		Gelsenkirchen	» 226.50
10.	11.	Harpener	» 214.
11.		Hibernia	» —
10.		Kaliw. Aschsl.	» —
11.	11.	Laurahütte	R. 258.
17.		Westereg. Al.	ℳ 281.50
4½		do. Pr.-A.	» 107.50
0.	0.	Kön. Marienh.	» —
4.		Massen	» —
½		Obschl. Eisenl.	» 118.
12½	12½	Riebeck-Mont.	» —
7.	8½	Ostr. Alp. M.	ö. fl. 262.
5½	5.	Gz. Kll. E. B. u. B.	» —

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl. L.			
5¼		Braunschw. Lds.	ℳ —
10.	9½	Ludw. Bexb. s. fl.	233.
6½		Lübeck-Büch.	ℳ 183.
		Marienb. Mlaw.	R. —
6½	5½	Pfälz. Maxb. s. fl.	147.50
5.	4½	» Nordb.	» 139.30
0.		Allg. D. Kleinb.	ℳ 79.50
7.		» Lok.-Str.	» 158.50
3.	3½	Cass. Str.-B.	» 100.
5.	5½	Sächs. Eis.-G.	» 138.
4½	6.	Hamb.-Am.-P.	» 144.50
0.	6.	Nordd. Lloyd	» 111.80
		do. ult.	» 112.
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	123.
5.	6.	do. St.-A. v. 1894	» 118.
5½	5.	Böhm. Nordb.	» —
11½	11½	Buschtehr. A.	» —
11.	11¼	do. B.	» —
6⅞	7.	Lemb. Cz. Jass.	» 147.10
5½	5½	Öst.-Ung. St.-B.	Fr. —
0.	0.	» Sb. (Lmb.)	» 17.25
4½	4½	» Nw. Lt. A. ö. fl.	—
5¼	5¼	do. Lit. B.	» —
¾	1 1/16	Raab. Od. Eb.	» 29.30
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M.	» —
5.	5.	Stuhlw. R. Grz.	» 101.
5.	5.	Ung.-Galiz. I.	» —
6½	6½	Gotthard	Fr. —
0.	0.	Jur.-Sgl. Pr. A.	» —
0.	0.	do. St.-A.	» —
0.	0.	Jr. Genussch.	» —
3½		It. Mittelmb.	Le —
6⅔		It. Gs. Sic. E.-B.	» —
6.		It. Mr. (Ad. N.)	» —
1½	2.	Westsizilianer	» 48.50
5.	5.	Anatol. E.-B.	ℳ —
3½	4.	Lux. Pr. Hrl.	Fr. —

Zt. Pr.-Obl. v. Transp.-A.

Zt.			
3½	Bg.-M. E.-B. L. C.	ℳ	—
4.	Br.-Ld. E.-B. G. E. 2	»	101.
3½	do. Em. I (abg.)	»	96.50
4½	Hamb. E.-B.	ö. fl.	—
4.	Pfälz. Bx. Mx. Nd.	ℳ	101.40
3½	do. (convert.)	»	99.50
4½	Allg. D. Kleinb.	ℳ	—
4½	do. Ser. VIII	»	—
4½	do. » IX	»	—
4.	do.	»	—
4.	do. Ser. IV—VI	»	—
4.	do. » VII	»	—
4.	Cass. Strassenb.	»	101.30
4.	D. E.-B.-G. Frkf. S. I	»	100.50
4½	do. Ser. II	»	102.75
3½	S. E.-B.-G. Darmst.	»	95.80
4.	Böhm. Nb. stf. i. G.	ℳ	101.30
4.	» Wstb. stf. i. S. ö. fl.		100.40
4.	do. in Gold	ℳ	—
4.	do. von 1895	Kr.	100.70
4.	Elisabethb. stpf. i. G.	ℳ	—
4.	do. (kleine)	»	—
4.	do. stf. in Gold	»	—
4.	do. » (kleine)	»	101.80

Zt. Bodenkredit-Pfandbr.

Zt.			
4.	Bay. V.-B. Münch.	ℳ	102.40
3½	» » »	»	99.30
4.	» B.C. V.-B. Nrnb.	»	100.70
4.	» » »	»	100.75
3½	» » »	»	99.10
4.	» Hyp. u. W.-Bk.	»	102.40
3½	» » »	»	99.30
4.	Berl. Hyph. abg. 80%	»	99.90
	do. » 80%	»	94.30
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV	»	102.70
3½	do. Ser. V	»	96.60
4.	do. VI	»	100.50
4.	do. IX	»	101.30
3½	do. VIII	»	96.60
4.	D. Hyp.-B. Berl.	»	101.
3½	» »	»	95.
4.	Ela. B. u. C.-C.-O.	»	101.
3½	» Com.-Obl.	»	100.
4.	Fr. H.-B. S. XIV	»	101.
4.	do. XVI u. XVII	»	102.50
4.	do. XVIII	»	101.20
3½	do. XII u. XIII	»	97.20
3½	do. XV	»	97.20
3½	do. XIX	»	97.80
3½	do. Komm.-Oblig. I	»	99.80
4.	Fr. H.-C.-V. (abg.)	»	105.
4.	do. 15—19, 21—26	»	100.25
4.	do. 27, 37, 39 u. 42	»	100.30
4.	do. Serie 31 u. 34	»	101.
4.	do. S. 25, 36 u. 38	»	100.85
4.	do. Serie 40 u. 41	»	101.60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33	»	97.20
3½	do. Serie 29		97.20
4.	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	»	99.
4.	do. N.-P.	»	99.10
4.	H. H.-B. S. 141-250	»	100.80
4.	do. 251-340	»	101.80
4.	do. 401-420	»	103.
3½	do. 1-45 (abg.)	»	—
3½	do. 46-190	»	95.70
3½	do. 301-310	»	95.80
4.	Mein. Hyp.-B. S. II	»	100.60
4.	do. Ser. VI	»	101.80
4.	do. S. VII unk. 1909	»	101.
4.	do. S. VIII unk. 1911	»	102.
3½	do. (abg.)	»	96.50
3½	do. unk. b. 1905	»	96.50
5.	Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.		—
4.	do. v. 1887 i. Silb.	»	—
4.	Fr. Jos.-B. i. Silb.	»	100.70
4.	Gal. K. L. B. stf. i. S.	»	100.40
4.	Gr.-Köfl. v. 1902	Kr.	99.70
4.	Kach. O. 80 stf. i. S. ö. fl.		100.10
4.	do. v. 89 » i. G.	ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G.	ℳ	100.80
4.	Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.		93.
4.	do. stfr. i. Silb.	»	100.
4.	Mähr. Grb. v. 95	Kr	100.30
4.	Öst. Lokb. stf. i. G.	ℳ	—
5.	» Nwb. sf. i. G. v. 74	»	109.
3½	do. » conv. v. 74	»	91.00
3½	do. » v. 1903 Lit. C.	»	92.70
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.		92.60
5.	do. » B. » »		107.70
5.	do. Süd (Lemb.) sf. i. G.	ℳ	108.
4.	do. »	»	95.70
3½	do.	Fr.	68.40
3½	do. v. 1871	Fr.	—
5.	do. Stab. 73/74 sf. i. G.	ℳ	110.80
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. R.		109.
4.	do. Stab. 83 sf. i. G.	ℳ	102.
3.	do. 1—8 E. sf. i. G.	Fr.	92.70
3.	do. v. 1885 stf. i. G.	»	—
3.	do. 9 Em. stf. i. G.	»	—
3.	do. (Eg. N.) sf. i. G.	»	90.75
3.	do. v. 1895 stf. i. G.	ℳ	83.80
3.	do. 200er sf. i. G.	»	—
5.	Prag-Dux. sf. i. G.	»	105.20
3.	do. v. 95 stfr. i. G.	»	83.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G.	»	77.70
3.	do. v. 91 stf. i. G.	»	73.
3.	do. v. 97 stf. i. G.	»	73.
4.	Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.		100.60
4.	» Salzkg. stf. i. G.	ℳ	102.
4.	do. 400er stf. i. G.	»	102.
5.	Ung. Gal. sf. i. S. ö. fl.		—
2.4	Ital. stg. 2500er	Le	73.50
2.4	do. 500er	»	—
4.	do. Mittelmeer	»	—
2.4	do. 500er	»	—
2.4	Liv. C., D. u. D./2	»	76.20
4.	Sardin. Sek.	»	103.70
4.	do. (500er)	»	103.70
4.	Sicilian. v. 99 Gr.	»	102.20
4.	do. kleine	»	102.20
4.	do. 91 Gr.	»	104.40
4.	do. kleine	»	104.40
2.4	Süd.-Ital. A.-H.	»	73.50
4.	Toscan. Central	»	119.60
5.	Westsizilian. v. 79	Fr.	105.10
5.	do. v. 80	Le	104.30
4½	Iwang. Dombr.	ℳ	—
4.	Kosl. W. v. 89 st. g.	»	91.
4.	Kursk. Kiew. E. B.	»	—
4.	Moskau Smolensk	»	—
4.	» Wind. Rb. v. 97	»	89.70
4.	» von 98 stfr.	»	90.10
4.	Mosk. W. v. 95 st. g.	»	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 st.	»	—
4.	do. v. 98 stfr.	»	—
4.	Russ. Südw. (gar.)	»	90.80
4.	Ryäsan Kosslow	»	—
4.	do. Uralsk	»	—
4.	do. v. 97 stfr.	»	90.50
4.	do. v. 98 stfr.	»	—
4.	Wladikawk. gar.	»	—
4.	do. v. 95	»	—
4.	do. v. 97	»	90.10
4.	do. v. 98	»	—
5.	Anat. E.-B.-O. i. G.	ℳ	104.50
5.	» » Ser. II	»	103.50
5.	» » 400er	»	—
3.	P. E.-B. v. 85 2000er	»	83.60
3.	do. 400er	»	83.60
4½	do. v. 89 I. Rg.	»	100.80
4½	do. v. 89 400er	»	—
—	do. v. 89 II. Rg.	»	69.40
3.	Salonik-Mon. i. G.	»	64.80
3.	do. 404er	»	—

Zt. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zt.			
4.	Brunsw. u. West. I M.		100.
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.		104.10
4½*	do. II M. Ctr. Gar.		102.60
6*.	do. III Mtg.		100.60
3*.	do.		99.40
5*.	Calif. u. Oregon I M.		—
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.		100.90
3½*	do. Mtg.		89.20
5.	Chic. Burl. Qu. (J. D.)		108.
6.	do. Milw. St. P. (P. D.)		—
4*.	do. Rock Isl. u. Pac.		—
	Cinc. u. Spr. I Mtg.		—
4½*	Denver Rio I cons. M.		108.
4*.	do.		101.
5*.	Houst. u. Texas I M.		—
6*.	Louisv. u. Nashv. I M.		123.30
3*.	do. II Mtg.		75.80
6†.	Mobile u. Ohio I M.		—
5*.	Newyork Erie II Mtg.		—
4½*	Newyork Erie III Mtg.		—
5*.	do. IV »		—
4*.	North. Pac. Prior. L.		104.90
5*.	Oregon u. Calif. I. M.		103.70
4*.	» Railr. Nav. Cons.		101.80
4*.	Pac. of Missouri I M.		103.80
6*.	do. cons. I Mtg.		122.20
5*.	do. Lex. Div. I Mtg.		107.60
4½*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.		—
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.		—
6*.	South. Pac. S. A. I M.		100.10
6*.	do. S. B. I Mtg.		101.10
6*.	do. I Mtg.		102.60
5*.	do. cons. I Mtg.		107.90
5*.	Stockt. Cooper Ctr. G		—
4.	M. B. C. A. (l. Gr.) II	ℳ	100.50
4.	do. Ser. III	»	100.50
3½	do. unk. b. 1906	»	98.
4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	»	102.20
4.	do. R.	»	103.10
3½	do. J.	»	—
3½	do. F. O. H. K. L.	»	99.80
3½	do. M.	»	—
3½	do. N.	»	—
3½	do. P.	»	—
3½	do. S	»	100.
3.	do. O.	»	91.10
4.	Pfälz. Hyp.-Bank	»	101.40
3½	» »	»	99.10
4.	Pom. Hyp.-A.-B.	»	—
4.	do. (Apr.-Okt.)	»	—
4.	do. (Jan.-Juli)	»	—
3½	do. (Apr.-Okt.)	»	—
5.	Pr. B.-Cr.-Act.-B.	R.	—
5.	do. Ser. III	ℳ	—
4½	do. » IV	»	115.
4.	do. » XVII	»	100.00
4.	do. » XVIII	»	101.80
3½	do. » XX	»	100.
3½	do.	»	95.40
4.	Pr. C. B. C. A. O. v. 90	»	101.10
4.	do. von 1899	»	103.
3½	do. » 86, 89, 94	»	96.30
3½	do. » 1896	»	96.30
4.	do. » 1901	»	103.
4.	do. » 1903	»	103.90
4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	»	104.50
3½	do. von 1887 u. 1891	»	99.10
3½	do. » 1896	»	99.60
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg.	»	—
4.	do. s. 80% abg.	»	100.75
3½	do. s. 80% abg.	»	94.75
4.	Pr. H.-Vers.-A.-G.	»	99.70
3½	» »	»	95.50
4.	» Pfdb.-B. Hyp. P.	»	102.90
3¾	» » »	»	100.
4.	» » »	»	102.10
3¼	» » »	»	99.90
3½	» » »	»	96.80
3½	» » Kom.-Obl.	»	99.50
4.	Pr. Ldsch. Centr.	ℳ	103.
4.	Rhein. Hyp.-B.	»	100.80
4.	do. unk. b. 1907	»	101.50
3½	do. Ser. 69-82	»	97.50
3½	do. Communal	»	98.
4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	»	101.30
3½	do. bis inkl. S. 52	»	99.
4.	W. B. C. A. Cöln VII	»	102.50
4.	do. Serie II	»	101.20
4.	do. » V	»	101.40
4.	do. » VI	»	102.
3½	do. » III	»	95.70
3½	do. » IV	»	97.
4.	W. H.-B. b. 1892	»	100.40
4.	do. unk. b. 1908	»	102.50
3½	Württ. Hyp.-Bank	»	98.90
4.	do. Credit-Ver.	»	100.20
3½	do. Cred.-K.-U.	»	99.30
3½	do. unk. b. 1902	»	99.80
4.	W. V.-B. S. 15-20	»	100.75
3½	do. S. IV-X (abg.)	»	99.
3½	do. Serie I u. II	»	99.
3½	Dän. L. H. u. W.-B	»	—
4.	Finnl. Hyp.-Ver.	»	—
4.	Ital. Nat.-Bk. stf.	Le	102.90
4.	» » » »	»	—
4.	» Allg. Im. v. 1899	»	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887	ℳ	—
4.	Pest. E. V. Sp.-V.	Kr.	98.80
4.	P. U. C. B. stf. i. G. S. 2	»	99.10
4.	Schw. R. H.

Zur Confirmation

schwarze u. weisse **Stoffe** in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

319

Ital. Rotweine.

Italia, angenehmer Tischwein . . . Fl. **55,** b. 18 Fl. **50** Pf.
Barletta, angenehm, kräftig . . „ **65,** . . . **60** „
Falerno, voll und kräftig . . . . . „ **65,** . . . **60** „
Dienstbach-Brindisi unübertroffen in Qualität und Preis. Derselbe wird ärztlich empfohlen, Fl. **75,** b. 18 Fl. **70** Pf.
Capri, Vesuvio, sehr schöne Weine, kräftig und bouquetreich, Fl. **80,** b. 18 Fl. **75** Pf. Fl. **90,** b. 18 Fl. **85** Pf.

Bei Bezug in Fässchen billiger.

Durch Spritzusatz haben die meisten ital. Weine hohen Alkoholgehalt, dieses ist bei **meinen** Weinen laut chemischer Analyse **nicht** der Fall. Dieselben zeichnen sich durch hohen Extractgehalt aus, sind daher sehr wohlbekömmlich und besonders zu empfehlen.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.
Weinbau und Weinhandel. 140

Nettelbeck's alkoholfreie doppelte Schiff-**Mumme** Malz-Extrakt,
ärztlich empfohlenes Nährmittel bei
Blutarmut, Bleichsucht,
1/2 Ko.-Dose 1,50 1/1 Flasche 1 Mk.
Zu haben in Apotheken und Drogenhandlungen oder direkt durch
H. Nettelbeck, Ges. m. b. H., Braunschweig.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 3356
Akademie Rheinstraße 59.

Telephon 2099.
Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher Taunusstr. 55.

COGNAC „Schwarz-Weiss-Rot"

Schwarz (Carte noire) . . . . . M. 2,–
Weiss (Carte blanche) . . . . . M. 2,50
Rot (Carte rouge) . . . . . M. 3,–

Durch alle einschlägigen Branchen zu beziehen! 390

Anzündeholz à Ctr. 2.10 | frei Haus.
Brennholz à „ 1.20 |
Mch. Becht, Frankenstr. 7.

40,000, 38,000 und **6000 Mk.** 2. Hypothek auf gute Objecte zu leihen gesucht durch **C. Balzer,** Faulbrunnenstraße 9. Telephon 2309.

Gesucht
zuverlässige ältere Frau als Hausbeschließerin. Vorzustellen Vormittags Friedrichstraße 34, 1.

Heinr. Ditt, Wiesbaden,

Kellereien: Bergschlösschen. — Telefon 385.

Generalvertretung für

Münchner Löwenbräu

und

Anton Dreher's Pilsner

aus der **Hofbrauerei Michelob** in **Böhmen.**

Den Herren **Restaurateuren** zur **täglichen Lieferung** im Fass aus meinen Eiskellern bestens empfohlen.

448

No. 86.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Montag,
20. Februar 1905.
53. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Holzverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

I) **Mittwoch, den 22. Februar 1905, Vorm. 10 Uhr,** im Gasthof **zum Taunus** in Hahn aus Distr. **57** Dotzheimerhaag, **63, 68** Altenstein, **71, 72** Lautererlen und Tot. **Buchen:** 841 rm Scheit und Knüppel, 64 Hdt. Wellen. **Birken u. Aspen:** 29 rm Scheit u. Knüppel. **Nadelholz:** 176 rm Scheit u. Knüpp., 66 rm Stockholz.

II) **Nutzholz-Verkauf. Freitag, den 24. Februar, Vorm. 10 Uhr,** in der **Bundesschützenhalle** (John), Endstation der elektrischen Bahn **„Unter den Eichen“.** 1. **Schutzbezirk Fasanerie,** Förster **Stüvecke** zu Fasanerie, aus den Distr. **3, 6** Steinhausen, **11, 12** Gewachsenestein, **17** Rentmauer, **23** Fasanerie, **25, 27, 30** Bleidenstadterkopf. **Eichen: Stämme** I.—IV. Cl. 58 Stck. mit 31 fm. V. Cl. 214 Stck. mit 48 fm. **Derbstgn.** 265 Stck. **Reiserstgn.** 81 Stck. **Buchen: Stämme** I. u. II. Cl. 28 Stck. mit 32 fm. **Rothtannen-Stämme** IV. u. V. Cl. 15 Stck. mit 4 fm. **Derbstgn.** 709 Stck. **Reiserstgn.** 1 Hdt. **Lärchen: Derbstgn.** 800 Stck. **Reiserstgn.** 2 Hdt. 2. **Schutzbezirk Wehen,** Hegemeister **Deuser** zu Wehen, aus Distr. **46** Eichelberg. **Buchen-Stämme** I. u. II. Cl. 16 Stck. mit 17 fm. 3. **Schutzbezirk Altenstein,** Hegemeister **Wallenborn** zu Hahn i. Taunus, aus den Distr. **32** Bleidenstadterkopf, **63 u. 68** Altenstein, **71, 72** Lautererlen, **67** Lauter. **3 Eichen-Stämme** mit 1 fm. **Buchen-Stämme** I. u. II. Cl. 48 Stck. mit 59 fm. **Rothtannen-Stämme** II.—IV. Cl. 64 Stck. mit 63 fm. V. Cl. 294 Stck. mit 71 fm. **Derbstgn.** 1085 Stck. **Reiserstgn.** 50 Hdt. **Kiefern-Stämme** II. bis IV. Cl. 309 Stck. mit 290 fm. V. Cl. 900 Stck. mit 190 fm. **Derbstgn.** I. Cl. 70 Stck. **Lärchen-Stämme** II.—V. Cl. 41 Stck. mit 44 fm. **Birken-Stämme** 2 Stck. mit 1 fm. **Das Nadelholz lagert in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation „Hahn—Wehen“ bei guter Abfuhr.** Die betr. Beamten zeigen das Holz ev. vor. F 282

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten** (Los I—VI) für den **Neubau der Oberrealschule** am Zietenring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. und zwar bis 21. Februar d. J. einschließlich bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 180 Los ..“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 22. Februar 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 2

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Nichtamtliche Anzeigen

Stock- und Schirmfabrik Renker,
Langgasse 8, an der Marktstrasse.
Billigste Preise. — Eigenes Fabrikat.
Reparaturen und Ueberziehen
in gewünschter Zeit.

Für Tünchermeister u. Bauunternehmer!
Neuwieder Bimssand-Cement-Wanddielen,
5 cm stark, bestes Fabrikat, zum Preise von **Mk. 1.20** pro qm frei Baustelle, liefert
Wilhelm Trull, Seerobenstr. 28.

Anzündeholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 Mk., **Brennholz** à Ctr. 1.30 Mk.
liefern frei ins Haus 162
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Französische Modekämme,
neueste und dicke Facons, empfiehlt zu billigsten Preisen
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.

Alte Gebisse
oder Theile derselben, sowie altes Gold, Silber, Platina kauft stets
Louis Pomy, Juwelier,
Saalgasse 36, am Kochbrunnen.

Magnum-bonum, gelbe Englische und Mauskartoffeln empfiehlt billigst. 376
Sedanstr. 3. **Wilh. Hohmann.** Telef. 554.

J. Bacharach.
302 Telefon 302.
Abteilung
Kürschnerei.
Aufbewahrung von Pelzwaren, Kleidungsstücken etc.
unter Garantie gegen Motten- u. Feuerschaden.
Abholung der Gegenstände bereitwilligst. 462

Erlaube mir, einem verehrl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich
Marktstraße 23, 1, vis-à-vis Hotel Einhorn,
ein
Atelier für feine Herrenschneiderei
eingerichtet habe.
Langjährige Thätigkeit als erster Zuschneider feinster Häuser, in Verbindung mit großer Auswahl in Stoffen von ersten Firmen, setzen mich in den Stand, das Beste zu bieten. Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Ausführung und liefere Anzüge in deutschen und englischen Stoffen zu mäßigen Preisen.
Um geneigten Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Adolf Bothe, Schneidermeister.

Herren-Wäsche.
Spezialität:
Herren-Hemden nach Maass
mit lein. Einsatz von Mk. 4.— an.
Cravatten.
Kragen und Manschetten.
Unterzeuge und Socken.
Hosenträger.
Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus.
Gegründet 1868.
Webergasse 30. Ecke Langgasse.
Neuheit für Frack. 45

Probiren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 8205.
1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.
Garantirt reiner
Bienen-Schleuderhonig
direkt vom Bienenzüchter! 203
1 Mk. per Pfund ohne Glas. Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.
Probiren mit verschiedenen Ernten gern gestattet. Teleph. 82 5.
Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46.

Leset Alle!
Herren-Anzüge w. n. Gar. n. Maß anges., Hos. 4 Mk., Ueberz. 10 Mk., Röcke **gewendet** 7 Mk., sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **M. Kleber,** Herrenschn., Luisenstr. 6. Reichh. Must.-Coll. z. D.

Herz- u. Nerven-
Heilstätte, Adelheidstrasse 6.
Neueste u. natürlichste Methoden, welche unbestritten die denkbar günstigsten Erfolge, selbst bei vielen veralteten u. hochgradigen Fällen gewährleisten.
Dirig. Arzt: Dr. med. H. Schmidt.

Radfahr-Schule — Biebricherstraße.
Täglich geöffnet. Automobil-Garage zu verm.

Fächer,
sowie Schildpatt- und Elfenbein-Reparaturen
werden angenommen.
Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- u. Webergasse.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. **Wiesbaden** Bahnhofstr. 16.

Gekittet, gebohrt, genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände aller Art, Fehlendes ersetzt. **(Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.)** Figuren gründlich gereinigt. **Uhlmann,** Luisenplatz 2, 1 Stiege.

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinig. u. Bügeln. **W. Butzbach,** Seerobenstr. 11, Mtb. 3.

Poliren, Mattiren, Beizen, Reparaturen, sowie j. Schreinerarbeit wird prompt u. solid besorgt. **Herbert,** Riedlstraße 3.

Theilhaber gesucht!
Zu einem seit einigen Jahren bestehenden kunstgewerblichen Betriebe wird zur baldigen Erweiterung ein Theilhaber mit kaufmännischer Bildung und einer Einlage von 15—20,000 Mk. gesucht. Das Geschäft befindet sich in bestgeordneten Verhältnissen und bietet volle Sicherheit. Offerten unter **G. 570** an den Tagbl.-Verlag.

Chiromantie durch geb. Dame. Herderstr. 27, 1 r.

Phrenologin **Walramstraße 30, Hth., Dach links.**

Frisch eingetroffen:
Prima russ. Astrach. Caviar,
mild gesalzen, Pfund **8.—** und **10.—**, ungesalzen, Pfund **12.—, 14.—, 16.—** und **20.—**
Telephon 114. **Kirchgasse 52.** **J. C. Keiper,** **Kirchgasse 52.**

Storch-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarrog, Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: **Adolf Klingsohr Wwe.**

Telephon No. 719.

Flaschenwein-Versteigerung zu Wiesbaden.

Am Donnerstag, den 23. Februar 1905, Nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im

Saale des Kathol. Lesevereins zu Wiesbaden,
27a Luisenstraße 27a,

zufolge Auftrags der **A. Wilhelmj Actien-Gesellschaft in Liquid.** zu Hattenheim i. Rheingau:

ca. 10,700 Flaschen Rheingauer Weine

der Jahrgänge 1858 bis 1900, im Taxwerthe von Mk. 0.70 bis Mk. 12.— pr. Flasche, ferner

100 Flaschen 1874er Cognac fin Champagne

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Listen sind durch den Unterzeichneten erhältlich.

Probetage am 21. u. 22. Februar cr., Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, im Versteigerungssaale Luisenstraße 27a zu Wiesbaden, sowie Proben während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auctionator und Taxator.

Diphtherie, Influenza, Keuchhusten, Scharlach.

Vor diesen und anderen ansteckenden Krankheiten kann man sich schützen durch:

Formalin-Verdunstung und **Holzinol-Verdunstung**

bei Tag im Wohnzimmer. bei Nacht im Schlafzimmer.

Formalin-Lampen à Mk. 8.—, sowie Formalin-Pastillen. **Holzinol-Lampen** à Mk. 4.50, sowie Holzinol.

Ausführung von Zimmer-Desinfectionen

nach medicinalpolizeilicher Vorschrift.

Sämmtliche **Artikel** zur **Krankenpflege** u. **Hygiene** empfiehlt in **prima Qualitäten zu billigsten Preisen** 126

P. A. Stoss,

Taunusstrasse 2. Medicin. Warenhaus.

Gardinen.

Bis 28. Februar gewähre ich auf **sämmtliche**

20%

Engl. Tüll-Gardinen,
Spachtel-Gardinen,
Pointlace-Gardinen,
Stores — Rouleaux.

H. W. Erkel, 412

Wilhelmstrasse 54 (Hotel Block).

Kohlen.

Alle Sorten **Ruhr-Fettkohlen, Kohlscheider u. Englische Anthracit, Patent-Coks für Centralheizung und irische Oefen, Brikets,** sowie **Brenn- und Anzündeholz** empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen Preisen 116

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten. Fernspr. 527.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50½	55½	60½	65½	70½	75½ Jahren
7,288	8,352	9,829	11,327	13,713	15,085 % jährliche Rente.

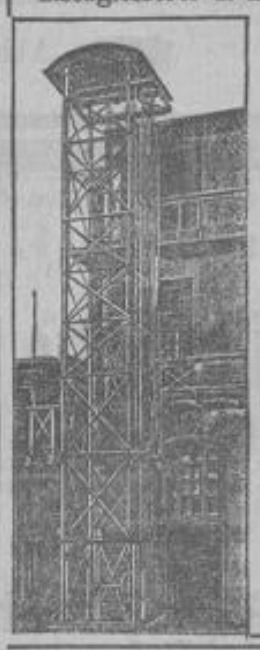
Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg,** General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 302

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Carl Schenck

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik Darmstadt, Ges. mit beschränkter Haftung.



Abteilung I: **Eisengiesserei.**
Gusstücke bis 10,000 kg Gewicht.

Abteilung II: **Waagen jeder Art,**
besonders Automatische Waagen.

Abteilung III:

Hebezeuge und Eisenbahnbedarf.

Krähne
jeder Art für Hand- und elektrischen Betrieb.

Drehscheiben — Schiebebühnen, Spills und Rangierwinden.

Specialität: Aufzüge
für Waaren und Personen, für Handbetrieb, elektrischen und hydraulischen Betrieb.

Modernste Constructionen in tadelloser Ausführung.
Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse.

Projecte kostenlos — ohne Verbindlichkeit. F133

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre **Messer, Scheeren und Haushaltungs-Maschinen** bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gefl. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 423

Verehrte Hausfrauen
seid vorsichtig beim Einkauf.
Das Beste für die Wäsche ist

In besseren Geschäften ½ Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben. F 48

Trauringe.

Grosses Lager.
Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann,
Goldschmied,
Langgasse 8.

Kauf und Tausch von Brillanten, Gold und Silber.

Gut

assortirtes Lager in Gold- und Silber-Waaren, Trauringe, Taschen-Uhren. — Reparatur-Werkstätte, Vergoldung, Versilberung rasch und billig. 229

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Telephon 3243. Geschäftsgründung 1833.

Selbsttätige Rollladen-Gurten-aufwickler

bewährt. Construction liefert zu billigsten Preisen die

Spezialfabrik für Aufwickler

Aug. Kunz,

Wiesbaden.

Telefon 3325.

Am Platze über 10,000 Stück im Gebrauch.

Total = Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe.

„Bielefelder"

Damen- und Herren-Wäsche,

von einfachen, sowie hocheleganten Sachen, zu jedem nur annehmbaren billigsten Preise.

Verkauf 9—1 u. 3—8.

Elegante Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Laden sofort zu vermiethen.

12 Webergasse 12.

Fein gespaltenes Anzündeholz per Ctr. Mk. 2.20
Abfallholz (Klötzchen) per Ctr. Mk. 1.20
} frei Haus

liefert

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.

Telephon-No. 418. 331

Werkdruck, Broschüren, Kataloge, sowie alle

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefert in moderner Ausstattung prompt und zu billigen Preisen

Buchdruckerei

Carl Schnegelberger & Cie.

26 Marktstrasse 26. 12

Nachschlage-Bücherei der Adressbücher v. ca. 150 Städten u. Orten.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug 1- u. 2-th. Kleiderschränke, Verticows, Waschkommoden mit Marmor und Spiegel, Betten, Trümeauspiegel m. Stufe, Tische, Stühle, Sophas, Divan, Küchenschränke, sowie alle anderen Möbel zu denkbar bill. Preisen.

Wilh. Mayer, 22 Marktstraße 22, 1 St.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Geruchlose Zimmerclosets, Bidets ꝛc.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Koch,

Installations-Geschäft,

Ecke Bahnhof- u. Luisenstr.

Telephon 3410. 326

Oelfarben

per Pfd. 35 Pf. empfiehlt 370

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Stickereien

Ich versende Madapolam-Stickerei auf Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Mtr. 15 u. 20 Pf., Rockstickerei Mtr. 30 u. 40 Pf., bunte Stickerei Mtr. 15 Pf., Hemdenpassen, Handarbeit 1.10 M., Wäschebändchen 10 Mtr. 25 Pf. Muster umgehend und franko versendet das Stickerei-Versandhaus 48.

A. Seider,

Danzig. (Danzig 1237) 2 96

Leichter Jagdwagen

steht billig zum Verkauf Rheinstraße 24.

Gothaer Feuer-Versicherungs-Bank a. G.

Dividende der Versicherten pro 1904 = 78 %; kostenfreie Aufnahme und Police-Ausfertigung; Versicherung gegen Einbruchs-Diebstahl.

Bureau der Bank: Luisenplatz 1.

Billets nach dem Süden,

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Niltouren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Combinirte Eisenb.- und Dampfer-Billets. — Schlafwagen-Billets. — Schweizer General-Abonnements. Italienische Rundreise-Billets. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. — Creditbriefe, Lire, Francs etc. stets vorräthig.

Universal-Reisebüreau J. Schottenfels & Co.,

Theater-Colonnade 29—31.

Das Reisebüreau **Schottenfels** ist in Wiesbaden die **alleinige** Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3243

Anfertigung von Dominos und Masken-Anzügen

in jeder gewünschten Tracht und Ausführung unter billigster Preisnotirung.

Dominos zu verleihen.

Sämmtliche Masken-Artikel

zu den **allerbilligsten** Preisen.

Grosse Auswahl in Ball- und Carnevals-Blumen.

Perlen — Steine.

Gerstel & Israel,

Langgasse 33, Part. u. I. 141

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstrasse 12, 14. Holzlager: Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completter moderner

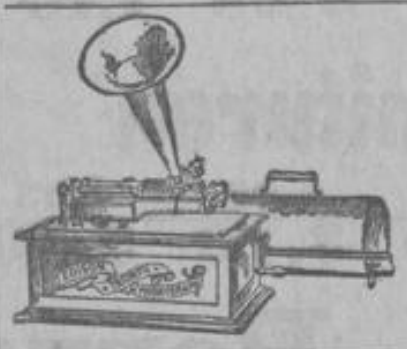
Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.

(No. 5686) F 30



Grammophone u. Phonographen,

Schallplatten, Januar-Aufnahmen soeben eingetroffen, **Walzen, Phonographen von 5 Mk. an, Grammophone von Mk. 30 an** und allen Preislagen.

Dotzheimerstrasse 37, Part.

Kein Laden. Kein Laden.

Reparaturwerkstätte.

Zahn-Atelier

45a Schwalbacherstraße 45a, Ecke Michelsberg, 1. Etage.

Specialität: Porzellanfüllungen, künstl. Zahnersatz ohne Platte.

Schonendste Behandlung. — Billige Preise. — Sprechstunden: 1/2 9—1 und 1/2 3—6 Uhr.

Robert Biehl, Dentist; zuletzt 2 Jahre Assistent b. Herrn Zahnarzt **M. Beck** hier.

Vornehme Zauber-Soiréen

in Privatkreisen etc. übernimmt weltbekannter Prestidigitateur. Honorar nach Uebereinkunft. Näheres im Reisebüreau **J. Schottenfels & Co.,** Wiesbaden, Theater-Colonnade 29/31.

Zahn-Atelier

C. Dietz,

Adolfstrasse 8, Parterre,

wird unter tüchtiger Leitung unverändert weitergeführt. Schonendste Behandlung, schnellste Bedienung u. billigste Preise zugesichert. 314

Endlich ein sauberer Kamm!

Kamm-Reiniger „Ideal"

Neu! (D. R.-G.) Stück 25 Pf. Neu!

Reinigt jeden Kamm in wenigen Sekunden gründlich und leicht. 334

P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreis.

Schönstes Andenken

ist ein **lebensgrosses Portrait** in Zeichnung u. Oel. Naturgetreu und künstlerisch ausgeführt nach jeder Photographie billigst von

D. Krüger, Müllerstr. 1, Parterre.

Bestell. auch bei Hrn. Dörr, Vergold., Mauritiusstr. 7.

Tapeten

per Rolle v. 15 Pf. an bis zu den feinsten.

Linoleum

am Stück und abgepasste, **Linoleum-Teppiche** in allen Grössen in neuesten Mustern. 3494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung,

Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Voll-Milch

in Flaschen und Kannen liefert täglich zweimal frei Haus à Liter 20 Pf. unter größter Garantie für absolute Reinheit und höchsten Rahmgehalt. Für peinlichste Sauberkeit der Flaschen u. Kannen wird stets gesorgt und erbittet Bestellungen an Molkerei **Emil Vigler, Dotzheimerstr. 10.**

Telephon 2018.

---

10 % Rabatt

gewähre ich auf die sich bei meiner Inventur ergebenen Restbestände von älteren abgelagerten **Rheinweinen** im Preise von Mk. 1.30 bis Mk. 8.—.

E. Brunn,

Weinhandlung, **Adelheidstrasse 33.**

Telephon 2274. 365

Kartoffel-Abschlag.

Prima magnum bonum 415

	p. Kpf. 24 Pf.,	p. Ctr. 3.— Mk.	
Gelbe Englische	„ „ 26 „	„ „ 3.20	„
Brandenburger	„ „ 38 „	„ „ 4.—	„

Carl Kirchner,

Wellritzstraße 27. Telephon 2165.

!!Billig!!

Verkaufe prima:

Rindfleisch

per Pfund 50 Pf.

Hüfte und Rostbraten	60 Pf.	per Pfd.
Lenden	90 Pf.	„ „
Hackfleisch	60 Pf.	„ „
Kalbfleisch	60—66 Pf.	„ „
Schweinefleisch	70—75 Pf.	„ „

Wurst.

Leber- und Blutwurst	40 Pf.	„ „
Fleischwurst	65 Pf.	„ „
Preßkopf	70 Pf.	„ „

August Seel,

Telephon 817. — Bleichstraße 27.

Kaffee,

reinschmeckende, beste Sorten, zu Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.—, frisch gebrannt, empfiehlt

Telephon 2534. **W. Klingelhöfer,** Seerobenstr. 16.

Orangen!

angestoßene u. leicht beschädigte, per Stück 1, 2 u. 3 Pf. bei

J. Hornung & Co., Häfnergasse 3.

Otto Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29. 29 Kirchgasse 29.

Specialgeschäft

für complete Küchen-Einrichtungen aller Preislagen

Diese Woche

Grosser Inventur-Ausverkauf

10% Rabatt bei allen Einkäufen

mit Ausnahme für die nachverzeichneten Artikel,
die im Preise bis zu

50%

ermässigt sind.

Es ist somit Gelegenheit geboten, **in dieser Woche**

gute Waaren aussergewöhnlich billig

zu erhalten, **ohne zusammengewürfelte, nicht benöthigte** Artikel mit kaufen zu müssen.

Nur so lange Vorrath! **Ausnahme-Artikel.** Nur so lange Vorrath!

Gelegenheitskauf! **Ca. 300 Majolika-Tablettes** Gelegenheitskauf!

Regulärer Preis Mk.	7.50	6.50	4.75	4.50	3.50	1.75	1.20	1.10.
Jetzt Mk.	4.75	3.75	2.90	2.50	2.25	1.10	—.80	—.70.

Waschgarnituren

Bisher Mk.	7.50	6.75	5.25	4.25	4.25	1.50.
Jetzt Mk.	5.50	4.50	3.90	3.70	3.50	1.18.

Steingut.

Speiseteller, 23 Cmtr., weiss . . . . . **4** Pf.
Speiseteller, 23 Cmtr., blau Zwiebel . . . . **8** Pf.
Salatschüssel, □ gerippt . . . . . **9** Pf.
Beilageschalen, gerippt . . . . . **9** Pf.
Saucière, decorirt . . . . . **25** Pf.
Terrine mit Deckel . . . . . **25** Pf.

Porzellan.

Kinderbecher mit Goldrand . . . . . **10** Pf.
Kaffeetassen, decorirt, 3 Stück . . . . . **40** Pf.
Theetassen, ganz dünn, 3 Stück . . . . . **45** Pf.
Theekannen, decorirt . . . . . **25** Pf.
Suppenteller, tief und flach, gerippt, feston, glatt, per Dutzend . . . . . **160** Pf.
Kaffeeservice, 9-theilig, fein decorirt . . . **235** Pf.
Tafelservice, 29-theilig, fein decorirt . . . . **950** Pf.

Man besichtige die Ausstellung!

Spitzen-Manufactur Louis Franke,

Telefon 415. Wilhelmstrasse 22.

Spitzen-Garnituren, modernste Façons (Stehcol u. Manschetten)

mit 33⅓ % Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf.

429

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch **Subdirektion Wiesbaden: Franz Kleinz,** Rheinstrasse 62, P., Ecke Karlstrasse. F 50

Gesamtversicherungsstand 600,000 Versicherungen.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Kuranlagen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt u. Taunus, an drei Straßen gelegen, mit **20 Zimmern,** darunter **mehrere Säle,** aufs Kostbarste ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Vestibüle, gedeckte Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die **vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm** ausgebaut. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt. —

Villa Weinbergstraße 8, Thalseite, mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, **9 hochelegante Zimmer,** doppelte Unterkellerung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelsberg 6.

Haus **Kl. Schwalbacherstr. 8a** v. N. Nerothal 45.

Holz, Kohlen der besten Zechen, **Briketts** billigst. **Fr. Walter,** Hirschgraben 18a.

Großer schöner weißer Pudel

zu verkaufen Rheinstraße 65, 2.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße:
Rousiek, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:
Jung Wwe. Nachf., Ecke Adolphs-allee;
Hofmann, Ecke Karlstr.;
Blumer, Ecke Schiersteinerstr.

Adlerstraße:
Groll, Ecke Schwalbacherstr.;
Dönges, Ecke Hirschgraben;
Homburg, Ecke Schachtstr

Adolphsallee:
Jung Wwe. Nachf., Ecke Adelheidstraße;
Brodt, Albrechtstr. 16;
Groll, Ecke Goethestr.;
Kirsch, Schlichterstr. 16

Albrechtstraße:
Brodt, Albrechtstr. 16;
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;
Flick, Ecke Luxemburgstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42.
Müller Wwe., Ecke Nikolasstr.

Am Römerthor:
Urban, Am Römerthor 2.

Bahnhofstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:
Prinz, Ecke Eleonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarck-Ring.

Bismarck-Ring:
Senebald, Ecke Bertramstr.;
Spring, Ecke Bleichstr.;
Helbig, Ecke Blücherstr.;
Becker, Ecke Hermannstr.;
Jung, Ecke Yorkstr.;
Lang, Wellritzstr. 51;

Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstr.;
Kühner, Ecke Walramstr.;
Spring, Ecke Bismarck-Ring.

Blücherplatz:
Kannaneck, Ecke Roon- u. Yorkstr.

Blücherstraße:
Helbig, Ecke Bismarck-Ring;
Henrich, Blücherstr 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowstraße:
Eh, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ecke Roonstr.;
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16.

Castellstraße:
Maus, Castellstr. 10.

Clarenthalerstraße:
Knapp, Ecke Dotzheimerstr.

Dambachthal:
Hendrich, Ecke Kapellenstr.

Delaspeestraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dotzheimerstraße:
Berghäuser, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Engler, Ecke Kapellenstr.;
Weyer, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dotzheimerstr. 72.

Dreiweidenstraße:
Rasch, Göbenstr. 4.

Drudenstraße:
Kannaneck, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerobenstr 16;
Kohl, Seerobenstr. 19.

Eleonorenstraße:
Prinz, Ecke Bertramstr.

Gitviller Straße:
Müller, Ecke Rüdesheimerstr.

Emserstraße:
Kannaneck, Drudenstr. 8;
Rousiek, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:
Engel, Ecke Schwalbacherstr.;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 2;
Gieße, Ecke Kellerstr.;
Forst, Feldstr. 19.

Frankenstraße:
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Weschke, Frankenstr. 17;
Weck, Frankenstr. 4.

Friedrichstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ecke Neugasse;
Runzheimer, Ecke Schwalbacherstr.

Gemeindebadgäßchen:
Alexi, Michelsberg 9.

Gerichtsstraße:
Maus, Oranienstr. 21.

Gneisenaustraße:
Werner, Yorkstr. 27;
Becht, Ecke Westendstr.

Goebenstraße:
Rasch, Goebenstr 4;
Senebald, Ecke Bertramstr. und Bismarck-Ring.

Goethestraße:
Mohr, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adolphsallee;
Klees, Ecke Moritzstr.;
Santer, Ecke Oranienstr

Grabenstraße:
Schaus, Neugasse 17.

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ecke Hartingstr

Hartingstraße:
Isbert Wwe., Philippsbergstr 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr

Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellritzstr. 7.

Hellmundstraße:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ecke Bleichstr.;
Jäger, Ecke Herrngartenstr.;
Fuchs, Ecke Dotzheimerstr.;
Weck, Frankenstr. 4.
Maßig, Wellritzstr 25

Herderstraße:
Lanz, Körnerstr.;
Weck, Ecke Luxemburgstr.;
Horn, Riehlstr. 21;
Kupka, Herderstr 6.

Hermannstraße:
Becker, Ecke Bismarck-Ring;
Fuchs, Walramstr 12;
Jäger, Ecke Hellmundstr.;
Röhrig, Hermannstr 15

Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:
Dönges, Ecke Adlerstr.;
Petry, Steingasse 6;
Belte, Webergasse 54.

Hochstätte:
Alexi, Michelsberg 9.

Jahnstraße:
Lenz Nachf., Ecke Karlstr.,
Schmidt, Ecke Wörthstr.
Schneider, Jahnstr 46.

Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Körnerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr 46;
Röttcher, Ecke Luxemburgstr.;

Kapellenstraße:
Hendrich, Ecke Dambachthal.

Karlstraße:
Hofmann, Ecke Adelheidstr.;
Lenz Nachf., Ecke Jahnstr.;
Bund, Riehlstr 3;
Reef, Ecke Rheinstr.;
Fügler, Ecke Dotzheimerstr

Kellerstraße:
Lendle, Ecke Stiftstr.,
Gieße, Ecke Feldstr.

Kirchgasse:
Füll, Kirchgasse 11;
Staffen, Kirchgasse 51;
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Körnerstraße:
Lanz, Körnerstr.;
Kuhn, Körnerstr. 6.

Lahnstraße:
Rousiek, Emserstr. 48.

Lehrstraße:
Petry, Ecke Hirschgraben.

Luxemburgstraße:
Weck, Ecke Herderstr.;
Flick, Ecke Albrechtstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Röttcher, Kaiser Friedr.-Ring 52.

Mainzer Landstraße:
Dobra, städtische Arbeiter-Wohnhäuser.

Marktstraße:
Schaus, Neugasse 17.

Mauergasse:
Herrchen, Mauergasse 9

Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.

Michelsberg:
Göttel, Ecke Schwalbacherstr.;
Alexi, Michelsberg 9.

Moritzstraße:
Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Klees, Ecke Goethestr.;
Loy, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64.
Stoll, Moritzstr. 60.

Museumstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:
Pautsch, Nerostr. 13;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ecke Röderstr.

Nettelbeckstraße:
Henry, Nettelbeckstr. 7.;
Doucker, Westendstr. 36.

Neugasse:
Philippi, Ecke Friedrichstr.;
Schaus, Neugasse 17;
Spitz, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9.

Nicolasstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirsch, Schlichterstr. 16.
Müller Wwe., Ecke Albrechtstr.

Oranienstraße:
Enders, Oranienstr. 4;
Santer, Ecke Goethestr.;
Maus, Oranienstr 21

Philippsbergstraße:
Isbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- und Gustav-Adolfstr.;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Platterstraße:
Maus, Castellstr. 10;
Roth, Philippsbergstr. 9

Querstraße:
Müller, Nerostr. 23.

Rauenthalerstraße:
Wirbelauer, Rauenthalerstr. 6;
Gemmer, Ecke Rüdesheimerstr.

Rheingauerstraße:
Wirbelauer, Rauenthalerstr. 6.

Rheinstraße:
Reef, Ecke Karlstr.;
Seyb, Ecke Wörthstr.;
Enders, Oranienstr. 4.

Riehlstraße:
Bund, Riehlstr. 3;
Horn, Riehlstr. 21;
Bez, Riehlstr. 20.

Röderstraße:
Cron, Ecke Römerberg;
Kissel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Cron, Ecke Röderstr.;
Emmel, Schachtstr. 31.

Roonstraße:
Kannaneck, Ecke Yorkstr.;
Diederichsen, Ecke Westendstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Ehrmann, Bülowstr. 2.

Rüdesheimerstraße:
Gemmer, Rüdesheimerstr. 9;
Müller, Rüdesheimerstr. 21.

Saalgasse:
Stückert, Saalg. 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Ende (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35.

Schachtstraße:
Homburg, Ecke Adlerstr.;
Emmel, Ecke Römerberg.

Scharnhorststraße:
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Eh, Bülowstr. 7;
Ackermann, Ecke Westendstr.;
Geiser, Ecke Yorkstr.

Schierseinerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.

Schulgasse:
Spitz, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Groll, Ecke Adlerstr.;
Göttel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.;
Engel, Ecke Faulbrunnenstr.;
Runzheimer, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:
Faust, Sedanstr. 9;
Lang, Wellritzstr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kämpfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:
Faust, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:
Klingelhöfer, Seerobenstr. 16;
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ecke Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.

Steingasse:
Petry, Steingasse 6;
Ernst, Steingasse 17.

Stiftstraße:
Lendle, Ecke Kellerstr.

Taunusstraße:
Schmidt, Taunusstr. 47.

Walkmühlstraße:
Rousiek, Emserstr. 48.

Walramstraße:
Fischer, Sedanstr 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Kühner, Ecke Bleichstr.

Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Ende (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35;
Belte, Webergasse 54.

Weilstraße:
Kissel, Röderstr. 27.

Weilburgstraße:
Faust, Sedanstr 9.

Wellritzstraße:
Haybach, Hellmundstr 43;
Lang, Wellritzstr. 51;
Gruel, Wellritzstr. 7.
Maßig, Wellritzstr 25

Westendstraße:
Hofmann, Westendstr 1;
Diederichsen, Ecke Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Ackermann, Ecke Scharnhorststr.;
Donecker, Ecke Nettelbeckstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr 19.

Wörthstraße:
Seyb, Ecke Rheinstr.;
Schmidt, Ecke Jahnstr.

Yorkstraße:
Kannaneck, Ecke Roonstr.;
Jung, Ecke Bismarck-Ring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Werner, Ecke Gneisenaustr.
Henry, Ecke Nettelbeckstr

Zimmermannstraße:
Berghäuser, Ecke Dotzheimerstr.

Biebrich:
in den 18 bekannten Ausgabestellen.

Bierstadt:
Carl Hänser, Rathhausstr. 2;
Wilh. Weyer, Feldstr. 3.

Dotzheim:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 28.

Kolonie Eigenheim
bei Sonnenberg
Schlosser, Tennelbach 12a, Villa St. Georg.

Erbenheim:
Stahl, Ortsdiener, Kloppenhstr.

Kastel:
Friedrich Belz, Sackgasse.

Sonnenberg:
Philippine Wiesenborn, Thalstr. 2.

Schierstein:
Josef Messer, Kolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis **50** Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämmtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Grosser Seiden-Ausverkauf.

Wegen **vollständiger Aufgabe unseres Seidenstofflagers** bringen wir dasselbe, **um schnell damit zu räumen,** ab heute **zu und weit unter Einkaufspreis** zum Verkauf.

Es kommen nur reguläre erstklassige in- und ausländische Fabrikate, in glatt und gemustert, für elegante Blusen, Roben, Jupons etc. zum Ausschnitt.

Unser Specialartikel hochfeiner Confection in Blusen und Jupons, sowie halbfertiger Roben wird bedeutend vergrössert und werden unsere Räume ganz neu dafür eingerichtet.

Seidenhaus Ulrich,

Löwen-Apotheke, Langgasse 37.

Flaschenwein-Versteigerung zu Mainz.

Am **Dienstag, 28. Februar d. J., vorm. 11 Uhr,** läßt im **Konzerthause der Liedertafel zu Mainz,** Gr. Bleiche 56, Frau Witwe **Henry Klein** aus Erbschaftsmasse herrührende

za. 9500 Flaschen Rheingauer und 700 halbe Flaschen Schaumwein

öffentlich versteigern.

Probetag im Konzerthause der Liedertafel zu Mainz am Freitag, den 24. Februar d. J. Die Proben sind daselbst auch am Versteigerungstage aufgestellt. (No. 2108) F 81

Mainz, 16. Februar 1905. Justizrat **Haas,** Großh. Notar.

Männer-Turnverein.

Morgen Dienstag, Abends 8½ Uhr:

Wiederbeginn des regelmäßigen Riegenturnens,

wozu wir unsere Vorturner, active Turner und Zöglinge freundl. einladen. F 458

Der Vorstand.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt

Kirchgasse 6, II.,

im Hause des Herrn Tauber.

Karl Märker.

Künstl. Zähne, Plomben und Zahnoperationen etc.

Brázay-Franzbranntwein

wird nur in der nebenstehend abgebildeten, gesetzlich geschützten Flasche in den Handel gebracht. Auf Etiquette, Kapsel und Kork muss die eingetragene Schutzmarke angebracht sein, nur dann haben Sie die Garantie, den allein echten, durch Qualität und Wirkung alt berühmten **Brázay-Franzbranntwein** zu erhalten. Weisen Sie andere Präparate als Ersatz für **Brázay-Franzbranntwein** zurück. Ueberall käuflich. F 181

Zu haben in **Wiesbaden** bei: **Dr. Jo. Mayer,** Taunusstrasse; **Dr. Wilhelm Heim,** Langgasse 15; **Otto Siebert,** Marktstrasse 9; Drogerie **Moehns,** Taunusstrasse 25; **Peter Enders,** Michelsberg 32.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die **18** folgenden:

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.

Bahnhofstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:
Neidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gietz, Weihergasse 21.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gietz, Weihergasse 21.

Heppenheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Krausegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Shelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weihergasse:
Gietz, Weihergasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11.
Neidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich **abends** zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis **50** Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Schwarze und weisse Stoffe, speziell für Confirmanden

in **grösster** Auswahl.

Langgasse 9. **Geschw. Meyer,** Langgasse 9.

464

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Februar cr., Vorm. 10 und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Auctionslokal

Adolfstraße 3

folgende mir übergebene gebrauchte Mobilien:
1 hochfeg. seid. Saloneinrichtung (Rococo), 1 eleg. schwarz. Prunkschränkchen, Sofa und 2 Sessel, 1 Pianino (fast neu), 1 eleg. Waschtisch mit 2 Schalen und Warm- und Kaltleitung, 1 eleg. fast neuer Florentiner Spiegel, 12 Betten, div. Sofas, Chaiselongues, Divans, 1 Bücherschrank, 1 Toilette, div. Flurtoiletten, Küchen- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, 1 Waschmangel, versch. gr. Goldspiegel, 1 eleg. schwarz. Pfeilerspiegel, 1 Stauberker mit Nickelgestell, 1 compl. hochfeine Badeeinrichtung mit Kassaschrank, geeignet für Juweler, u. A. m.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Wilh. Klotz Nachf., Aug. Kuhn,
beeid. Auctionator.

Reichshallen-Theater.

Heute:

Freier (Türkischer) Ringkampf.

Alle Griffe erlaubt.

Aberg contra **Ahli Ahmed**

ferner

Lurich contra **Giovani.**

Giovani ist bis jetzt hier unbesiegt.

Gesalzenes Ochsenfleisch stets vorräthig.
Jakob Ulrich, Friedrichstr. 11.

Kgl. Theater.

Ein Achtel, 1. Rangg., C., für den Rest abzugeben. Reisebüreau **Engel.**

Billig!!! Die größte Billig!!!

Masken-Leihanstalt

von Frau **Uhlmann,**
Ellenbogengasse 11,
empfiehlt Damen und Herren **Maskenkostüme** u. **Dominos** in großer Auswahl **sehr billig.**

D.-M. (Schlittschl. u. Ttr.) z. vl. Steing. 18, 2 r.

Mehrere eleg. Herren- u. Damen-Mask., eleg. Dominos bill. zu verl. Hermannstr. 12. Weeber.

Liebhaber v. Forellenfischen sucht Antheil an Fischereigelegenheit in der Nähe. Offert. unt. **R. 572** an den Tagbl.-Verl.

Maler-, Lackirer- u. Anstreicherarbeiten werden gut und billig ausgeführt.
Aug. Dauster, Mauergasse 21.

Ein Kind besserer Herkunft, am liebst. nicht unter 2 Jahr., findet gute liebevolle Pflege bei kinderlosem Ehepaar. Angebote unter **F. 14. hauptpostlagernd.**

Damen find. diskr. Rat u. sichere Hülfe d. a. Frauenl. Off. u. **F. 483** a. d. Tagbl.-Verl.

Kapellenstr.

Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Großes Privatkapital,

über 600,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter O. 546 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Capital 60—80,000 Mk.

ist auf **1. Hypothek auszuleihen. Off.** unter **U. 568** an den **Tagbl.-Verlag** richten.

Wiesbadener Anthropologischer Verein.

Mittwoch, den 22. d. M., Abends 6 Uhr, im **Hotel Grüner Wald,**
Herr **Dr. Peters, Schierstein:**

„Die Mardellen zu Schierstein".

Römische Ueberreste und fränkischer Friedhof ebendaselbst.

Gäste, auch Damen, sind dazu freundlichst eingeladen. F 491

Bärenstr. 5. Specialität: **Bärenstr. 5.**

Gelegenheits-Käufe

Zur Confirmation und Communion
empfehle ich
Schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe!

Tuche u. Buxkins f. Confirmanden-Anzüge
zu unerreicht billigen Preisen.

Wieder neu eingetroffen: **145 cm br. Kleiderstoffe.** für fussfreie Röcke zu verarbeiten, im Preise von **1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.75** und höher.
Schwarzer Gloria, prima Qual., per Meter 1.60.

Bärenstr. 5. Henr. Levy, Bärenstr. 5.

Verein der Köche zu Wiesbaden.

Großer Masken-Ball,

verbunden mit
humoristischer Preisvertheilung
und verschiedenen Ueberraschungen,
außerdem **großer internationaler Wett-Ringkampf**
am **Mittwoch, den 1. März, Abends 9 Uhr,** in dem Festsaale der **Loge Plato,** Friedrichstraße.

Einzuladene Gäste sind baldigst im Vereinslokale „Rest. Johannisberg", Langgasse, anzumelden. Eintritt nur gegen Mitglieds- oder Einladungskarte. Maskensterne im Vorverkauf bei den Herren **Pasquall,** „Wiener Café", **Petry,** Rest., Marktstraße, **Floeck,** „Rest. Gambrinus", **Munte,** „Rest. Falstaff", Moritzstraße, **Volk,** „Rest. Johannisberg", Langgasse.

Das Comitee.

Gummi-Schuhe

ächte Petersburger, bestes **russisches** Fabrikat,
ächte Harburger, bestes **deutsches** Fabrikat,
ächte Boston und **Candee,** beste **amerikanische** Fabrikate,
zu Original-Fabrikpreisen bei 3835

Taunusstrasse 2. P. A. Stoss.

NB. Die vielseitig angebotenen minderwertigen Marken führe ich nicht.

Von getrockneten Früchten,

in- und ausländischen, wollen Sie sich beim Einkauf von der Reellität, Qualität und Billigkeit in meinem Schaufenster überzeugen. 871

Zwetschen v. 10 Pf. an per Pfd., gem. Obst v. 25 Pf. an, Ringäpfel per Kiste 15, 75 u. s. w.

Extra □-Zucker p. Pfd. 26 Pf., Ia gest. Zucker p. Pfd. 24 Pf.

Preise bleiben bei Entnahme von Waaren von jetzt bis Ostern bestehen.

Altstadt-Consum, Inh.: Carl Biß,
Metzgergasse 31, nächst der Goldgasse.

Makulatur

in Päcken zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

120,000 Mk. auszul.

wünscht eine **Herrschaft** auf **1. Hypothek; Betrag** kann auch **getheilt** werden. **Offerten** erbeten unter **P. 567** an den Tagbl.-Verlag.

Wer eine Villa kaufen will

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

1000 Mk. gegen Sicherheit und Wechsel gesucht. Offerten unter **W. 572** an den Tagbl.-Verlag.

Eine seit vielen Jahren am hiesigen Platze bestehende, vornehm geführte,

Fremdenpension

in unmittelbarer Nähe der Hauptattraktionen ist mit wohlerhaltenem Mobiliar und Inventar zu übertragen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Ein Arbeitspferd mit oder ohne Geschirr zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tr

Theater-Maskencostüme u. 1 Garderobenständer billig zu verkaufen Mainzerstraße 14.

Für Liebhaber!

Eine Platte (60 qm Durchmesser) **italien. Glasmosaik** zu verkaufen Göbenstraße 9.

Fast neues modernes eisernes **Fahnenschild** sehr billig zu verkaufen Müllerstraße 8, P.

Aerztl. Wasch-Toilette f. Sprechz. zu verkaufen Emserstraße 11.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten"
„Möblierte Zimmer zu vermieten"
„Zimmer frei"
„Laden zu vermieten"
„Zu verkaufen"
„Zu vermieten oder zu verkaufen"
„Pension"

auf weissem Papier, sowie aufgezogen auf starkem Pappdeckel stets vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Klavier-Unterricht wird von conserv. gebild. Dame ertheilt. Offerten unter **E. 482** an den Tagbl.-Verlag.

Neue Läden

Schiersteinerstr., nahe der Adelheidstr., geeignet für jedes Geschäft. Näheres bei **Lion & Co.** oder Eigenthümer Rüdesheimerstr. 7, 2. 904

Schiersteinerstraße 24 schöne große 4-Zimmer-Wohnung billig zu vermiethen. Näh. Part. l.

Frontspitz-Wohnung, 3 Zimmer, 1 Küche, ein Keller, Balkon, per 1. April zu vermiethen. Näh. Wilhelminenstraße 2, 3. 86

Dotzheimerstraße 50, 1, schönes möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Häfnergasse 10, 3, ist ein gut möbl. Zimmer für gleich oder 1. März billig zu vermiethen. Telephon-Benutzung gestattet.

Kapellenstr. 7, 2 r., sind Zim. l. od. m. zu vm.

Platterstr. 8, 1. Et., sehr gut möbl. Zimmer 2 Betten 13 Mk. à Pers., 1 Bett 17 Mk., zu v.

Rheingauerstraße 10, Part., hübsch möbl. Parterrezimmer mit oder ohne Pension an Herrn oder Dame preiswerth zu vermiethen.

Seerobenstr. 13, H. 3 r., einf. möbl. Zim. z. v.

Rheinstraße 32, Part., leeres hübsches völlig separates, jedoch im Abschluß gelegenes Parterrezimmer zu vermiethen.

Shampooniren
Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur,
im Abonnement 3/4 Dtzd. Karten Mk. 4.50
H. Giersch, Goldgasse 18, erst. Laden v. d. Langgasse.

Drei- bis 4-Zimmer-Wohnung, Part., wovon 1 Zimmer für leichtes Geschäft verwendet w. kann, sof. ges. Angeb. Neugasse 1, Samenhdlg.

Ein Herr (Componist)
mit Klavier wünscht baldigst zwei Zimmer gegen Süden, schöne Lage, vorzügl. Küche, aufmerksame Bedienung, in Familien-Pension. Ausführliche Offerten prompt unt. **A. 573** an d. Tagbl.-Verl.

Modes. Tüchtige zweite Arbeiterin gesucht. **Gebrüder Schippers,** Moritzstraße 7.

Lehrmädchen
aus besserer Familie mit guter Schulbildung per sofort oder später gesucht.
W. Wemmer,
Wilhelmstr. 48.

Monatsmädchen gesucht Herderstr. 10, Part. links.

Selbstständige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen,
sowie Zuarbeiterinnen werden bei hohem Lohn u. Jahresst. per sofort u. spät. ges.
W. Wemmer, Wilhelmstr. 48.

Monatsfrau gesucht Helenenstraße 21, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
gegen guten Lohn sofort gesucht Wilhelminenstraße 44 (linkes Thor) bei Beausite.

Lehrling
auf mein Comptoir per Ostern gesucht.
W. Anacker, Bismarckring 15, 1.

Tücht. chrl. Hausbursche sof. gesucht. **Germania-Consum,** Herderstr. 27.

Tüchtiger zuverlässiger **Fuhrmann** sofort gesucht Dotzheimerstraße 18.

Israelit. Handwerker,
verheir., sucht Stellung od. vorüberg. Beschäftigung, egal welcher Art. Gefl. Offerten unt. **H. 570** an den Tagbl.-Verlag.

Ein älterer, streng solider Herr, absolut zuverlässig (Militär-Invalide), sucht Stellung als Hausverwalter, Aufseher oder sonstigen Vertrauensposten. Beste Zeugnisse sind vorhanden. Gefällige Anerbieten u. **H. 570** an den Tagbl.-Verlag.

20 Mk. Belohnung.
In der letzten Woche wurden bei mir gestohlen: 1 Pferdekummet, 1 Leitriemen für Zweispänner-Geschirr, ferner: 1 Wagendecke mit Firma versehen. Obige Belohnung sichere ich dem zu, der mir den Thäter nachweist, sodaß ich ihn gerichtlich belangen kann. **Albert Frank, Holzhandlung.**

Goldener Trauring
mit Initialen innen E. B. C. B. 1. Septbr. 1878, 30. Septbr. 1879 verloren von Karlstraße 10 bis Hauptpost, Rheinstr. 25, u. zurück am 18. Febr. 1905 zwischen 10½ u. 12 Uhr Vormittags. Gegen Belohnung abzugeben Karlstraße 10, 1.

Samstag Abend Perlm.-Opernglas
in Etui und einliegendem Hoftheater-Billet **abhanden gekommen.** Gegen gute Belohnung abzugeben Dotzheimerstraße 33, 1 links.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 10. Febr.: dem Maurergehülfen August Holzhey e. T., Minna Elise. 11. Febr.: dem Gärtner Heinrich Scharhag e. S., Josef; dem Blumenhändler Henri Arend e. T., Erna; dem Wagenführer an der elektrischen Straßenbahn Karl Schneider e. S., Heinrich Emil Wilhelm. 12. Febr.: dem Küchenchef Karl Göbel e. T., Else Martha; dem Fuhrmann Emil Pflug e. T., Emma Philippine; dem Heizer Friedrich Beutler e. T., Luise Gertrude Pauline Margarethe; dem dem Schlosser Thomas Hölzer e. S., Martin Konrad. 13. Febr.: dem Eisenbahn-Rangiermeister Johann Maurer e. T., Katharina Elsa; dem Bäckergehülfen Karl Mitteldorf e. T., Anna Margarethe; dem Bäckermeister Georg Rosa e. S., Karl Richard Wilhelm; dem Hausdiener Johann Pfeiffer e. T., Karoline Katharine; dem Materialienverwalter Johannes Schäfer e. S., Johannes. 14. Febr.: dem Bauaufseher Engelbert Zengerle e. T., Anna Maria. 15. Febr.: dem Büreaudiener Jakob Blaß e. S., Karl Heinrich; dem Buchhalter am Vorschußverein August Ohlgart e. S., August Rudolf; dem Gefangenenaufseher Albert Dietrich e. T., Agnes Maria; dem Restaurateur Hermann Morgenroth e. T., Elise Margarethe; dem Kutscher August Schaller e. S., Gaston Heinrich.

Aufgeboten. Photograph Otto Max Robert Kneip zu Saarbrücken mit Anna Wolf daselbst. Landwirth Christian Peter Stein zu Erbenheim mit Luise Auguste Christiane Steiger zu Erbenheim. Kaufmann Friedrich Weidmann hier mit Johanna Vogler hier. Konditor Ludwig Albert Haas zu Karlsruhe mit Frau Anna Bertha Dietrich, geb. Mattis daselbst. Waschmeister Josef Rentmelt hier mit Mathilde Brünner zu Bülsfeld. Zimmergehülfe Wilhelm Emmel hier mit Luise Schuh hier. Kaufmann Theodor Rudolph hier mit Lina Siegmund hier.

Verehelicht. Kutscher Karl David hier mit Louise Lohr hier. Weinhändler Karl Ruppel hier mit Julie Petersen hier. Kassirer Ludwig Böhm hier mit Magdalene Engelking hier. Königl. Oberleutnant im Nass. Pionier-Bataillon No. 21 Paul Langenstraß zu Mainz mit Anna Stallforth hier. Techniker Philipp Löhr zu Höchst a. M. mit Katharine Zimmermann hier. Maurergehülfe Adolf Löw hier mit Elisabetha Riehl hier. Schlossergehülfe Heinrich Schön hier mit Margarethe Hildner hier. Dekorationsmalergehülfe Philipp Riehl hier mit Dorothea Mader hier. Städtischer Taglöhner Josef Schuhmann hier mit Anna Sauerwald hier. Landmesser Hermann Schmidt hier mit Elisabeth Born hier. Schlossergehülfe Jakob Rothenstein hier mit Elisabeth Bremser hier. Zimmermann Wilhelm Heilbecker hier mit Anna Kastner hier. Taglöhner Ludwig Caspari hier mit Ida Back hier.

Gestorben. 15. Febr.: Katharine, geb. Fernekes, Ehefrau des Hoffriseurs Karl Reinhard, 61 J. 16. Febr.: Lina Tremus, Verkäuferin, 21 J.; Johannes Beyerinck, Oberförster a. D., 78 J.; Johannes, S. des Katasterzeichners Johannes Fischbach, 7 M. 17. Febr.: August Waiblinger, Krankenwärter, 83 J.; August, S. des Taglöhners August Keim, 1 J.; Geheimer Regierungs-, Schul- und Konsistorialrath Louis Hildebrandt, 68 J. 18. Febr.: Margarethe, T. des Tünchermeisters Bernhard Kraft, 2 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Apothekenbesitzer

Hermann Plate,

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Plate, geb. **Zais.**

Ludwigshafen a. Rh., Wiesbaden, Hannover, Berlin, den 19. Februar 1905.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, in **Wiesbaden** von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. — Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Am Freitag, den 17. d. M., verschied plötzlich und unerwart in Halle a. Saale im 21. Lebensjahre unser innigstgeliebter, einziger Sohn und Bruder,

Ernst.

Wir zeigen dieses allen Freunden und Bekannten in tiefster Trauer an.

Ernst Hartmann.
Elisabeth Hartmann, geb. **Krochmann.**
Cläre Hartmann.

Wiesbaden, 20. Februar 1905.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Adolfsallee 21, aus statt. — Trauerfeier im Hause.

468

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag Nachmittag 3 Uhr meinen geliebten Mann, unseren unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Heinrich Denser,

nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Frankenstraße 13, aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimgang unserer geliebten, nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, 455

Frau Katharine Reinhard,

geb. **Fernekes,**

zuteil wurden, sprechen wir unsern aufrichtigen Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Reinhard, Hoffriseur.